

# Geschäftsbericht 2017

Meine Bank heißt Haspa.



## Auf einen Blick

	2013 Mio €	2014 Mio €	2015 Mio €	2016 Mio €	2017 Mio €
Bilanzsumme	40.521	41.947	42.639	43.488	43.670
Forderungen an Kreditinstitute	3.029	3.727	2.819	3.102	3.828
Kundenkredite	29.897	29.492	30.192	30.763	30.901
Wertpapiereigenbestand	6.950	7.782	8.978	8.498	7.976
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.020	5.005	4.619	3.778	3.782
Kundengelder	28.638	30.472	31.627	33.020	32.662
Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.663	3.163	3.218	3.273	3.353

## Kurzporträt

Die Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa, bietet den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden.

Die Haspa ist eine dem Gemeinwohl verpflichtete Sparkasse. Die HASPA Finanzholding, eine juristische Person alten hamburgischen Rechts, hält 100 Prozent der Anteile an der Hamburger Sparkasse AG. Die HASPA Finanzholding ist durch ihre Satzung zur Wahrnehmung des Sparkassenauftrags verpflichtet.

Die Haspa ist eine der wenigen freien Sparkassen in Deutschland. Sie gehört sowohl dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband (HSGV), Hamburg, als auch dem Verband der freien Sparkassen, Frankfurt, an. Über den HSGV ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen und somit in vollem Umfang in das umfassende Sicherungssystem aller deutschen Sparkassen einbezogen. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein institutsbezogenes Sicherungssystem, das als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz anerkannt ist.

## Inhalt

Management	Lagebericht	Jahresabschluss	Weitere Informationen
02 Vorwort des Vorstands	05 Grundlage des Unternehmens	30 Jahresbilanz	60 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
03 Der Vorstand	06 Wirtschaftsbericht	32 Gewinn- und Verlustrechnung	68 Bericht des Aufsichtsrats
	14 Personalbericht	34 Anhang einschließlich Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel	70 Regionalbereiche und Regionen
	16 Gesamtbanksteuerung	59 Versicherung der gesetzlichen Vertreter	73 Unternehmensbereiche / Betriebsrat
	18 Risikobericht		74 Geschäftsentwicklung 2013 bis 2017
	24 Prognosebericht – Chancen und Risiken		
	26 Nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB		
	27 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB		
	28 Anlage zum Lagebericht		

## Vorwort des Vorstands

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

das Jahr 2017 war für die Haspa ein ganz besonderes Jahr. Denn im Juni ging im Stadtteil Niendorf die erste „Filiale der Zukunft“ an den Start. Mit diesem neuen Filialkonzept sollen sich die Filialen über das Angebot von Finanzdienstleistungen hinaus zum Treffpunkt für die Menschen im Stadtteil entwickeln.

Die „Filiale der Zukunft“ bietet Raum zum Austausch in der Nachbarschaft. Hier kann zum Beispiel das nächste Stadtteilstadtfest oder eine gemeinnützige Initiative geplant werden. Zudem sind Veranstaltungen wie Konzerte oder Lesungen in den Filialen möglich. Weiterer Anziehungspunkt für Filialbesuche sind Präsentationsflächen, die wir Unternehmen oder Vereinen aus dem Stadtteil kostenlos zur Verfügung stellen.

Im Dezember 2017 eröffneten vier weitere „Filialen der Zukunft“ in Bahrenfeld, Eimsbüttel, Sasel und Wentorf. Im laufenden Jahr werden über 30 weitere Umbauten folgen. Bis 2020 wollen wir alle Filialen auf das neue Konzept umstellen.

Unsere regionale Verbundenheit und die Nähe zu den Menschen sowie die Kompetenz persönlich bekannter Mitarbeiter in Service und Beratung werden durch das Konzept der „Filiale der Zukunft“ noch stärker spürbar als bisher. So bleiben die Filialen das Herzstück der Haspa als persönlichster Multikanalbank in Hamburg.

Selbstverständlich bauen wir im Zeitalter der Digitalisierung zugleich unsere digitalen Angebote zügig weiter aus. Denn die Kunden wünschen zusätzlich zu Service und Beratung vor Ort auch moderne Online- und Mobile-Services rund um die Uhr.

So können zum Beispiel mit der JokerApp Nutzer mobil auf die Vorteile unseres Mehrwertkontos zugreifen und regionale Angebote nutzen. Zudem starteten 2017 mit kiekmo und AINO zwei innovative Apps, die unsere traditionellen Wettbewerbsvorteile Nähe und Regionalität auf digitalem Weg weiter stärken.

Im Hinblick auf künftige Wachstumschancen erschließen wir zudem neue Geschäftsfelder: Mit der Beteiligung an Start-up-Beschleunigern für innovative Geschäftsmodelle bringen wir etablierte Unternehmen mit innovativen Start-ups für die gemeinsame Entwicklung innovativer Produkte zusammen. Die HASPA Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wird sich künftig direkt an Immobilienprojektentwicklungen im Geschäftsgebiet beteiligen, und mit der CFC Corporate Finance Contor GmbH erweitern wir unser Angebotsspektrum in Richtung strategische Beratung für Firmenkunden.

Mit Innovationen und Investitionen in die Zukunft sind und bleiben wir die Bank für alle Hamburger, die wir seit unserer Gründung im Jahr 1827 sind. Wir halten weiterhin den regionalen Geld- und Wirtschaftskreislauf in Schwung und fördern das Gemeinwohl durch unser vielfältiges gesellschaftliches Engagement insbesondere in den Bereichen Bildung und Soziales, Kunst, Musik und Sport.

Wir danken unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Ein besonderer Dank gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haspa für ihr Engagement in einem herausfordernden Umfeld. Außerdem danken wir dem Aufsichtsrat und dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hamburg, 13. Februar 2018

Der Vorstand



**Dr. Harald Vogelsang**, geboren 1959, Bankkaufmann und Jurist, wurde im Jahr 2000 Vorstandsmitglied. Seit 2007 ist er Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG.

Als Vorstandssprecher ist er zuständig für das Ressort Unternehmensentwicklung, Personal und Kommunikation, dem die Unternehmensbereiche Digitaler Vertrieb, Personal, Unternehmenskommunikation und Vorstandsstab zugeordnet sind.

**Frank Brockmann**, geboren 1963, Bankkaufmann und Bankfachwirt, ist seit 2008 Vorstandsmitglied und seit 2014 stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG.

Er ist im Ressort Firmenkunden und Treasury zuständig für die Unternehmensbereiche Firmenkunden 1, Firmenkunden 2, Immobilienkunden, Mittelstand, Treasury, Unternehmenskunden und Vertriebsmanagement Firmenkunden.

**Axel Kodlin**, geboren 1962, Bankkaufmann und Diplomkaufmann, wurde 2013 Vorstandsmitglied der Hamburger Sparkasse AG.

Zu seinem Ressort Prozesse und IT gehören der Unternehmensbereich Informationstechnologie und Organisation sowie der Unternehmensbereich Wertpapier- und Transaktions-Service.

**Jürgen Marquardt**, geboren 1963, Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt, ist seit 2014 Vorstandsmitglied der Hamburger Sparkasse AG.

Er ist in seinem Ressort Finanzen und Risiko zuständig für die Unternehmensbereiche Compliance, Gesamtbanksteuerung, Kredit und Recht sowie Vertriebsmanagement Private Kunden.

**Bettina Poullain**, geboren 1958, Diplomkauffrau, ist seit 2013 Vorstandsmitglied der Hamburger Sparkasse AG.

Zu ihrem Ressort Private Kunden zählen die Unternehmensbereiche Privatkunden Mitte, Privatkunden Nord-Ost, Privatkunden Nord-West, Privatkunden Süd-Ost, Private Banking, Revision und der Unternehmensbereich Einkauf, Gebäudemanagement und Logistik.

# Lagebericht

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2017

Das extrem niedrige Zinsniveau mit Null- und Negativzinsen stellt die gesamte Kreditwirtschaft weiterhin vor große Herausforderungen. Hinzu kommen die Digitalisierung, eine hohe Regulierungsdichte und intensiver Wettbewerb.

In diesem sehr anspruchsvollen Umfeld ist es der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) im Geschäftsjahr 2017 erneut gelungen, ein insgesamt durchaus ordentliches Jahresergebnis zu erzielen.

Mit unserem nachhaltigen, an den Bedürfnissen der privaten und gewerblichen Kunden in der Region orientierten Geschäftsmodell tragen wir zum Wachstum in der Metropolregion Hamburg bei und haben auch dank des großen Engagements unserer Mitarbeiter Erfolge im Geschäft mit unseren Kunden erzielt.

In den im Lagebericht dargestellten Tabellen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

## Inhalt

- 05 Grundlage des Unternehmens
- 06 Wirtschaftsbericht
- 14 Personalbericht
- 16 Gesamtbanksteuerung
- 18 Risikobericht
- 24 Prognosebericht – Chancen und Risiken
- 26 Nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB
- 27 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB
- 28 Anlage zum Lagebericht

# 1. Grundlage des Unternehmens

## Strategische Ausrichtung

Die Haspa ist die Bank für alle Hamburger. Als verlässlicher Partner und unverzichtbarer Förderer der Metropolregion Hamburg ist unser Handeln mit den Interessen Hamburgs und dem Wohle aller Hamburger untrennbar verbunden.

Wir geben insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dienen der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstands.

Unser Leitbild und unsere hieraus abgeleiteten Strategien entwickeln wir fortlaufend weiter. Dabei haben und werden wir den stabilen Kern unserer Ausrichtung beibehalten: den Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit in der Metropolregion Hamburg und die Konzentration auf alle Privat- und Firmenkunden, das Unternehmens- und Immobilienkundengeschäft sowie das Private Banking.

## Kompetenz und Regionalität

Umfassenden Service und Beratung bieten wir in fünf Kompetenzwelten: Finanzberatung, Vermögensaufbau, Vermögensoptimierung, Immobilienfinanzierung und Firmenkunden-Betreuung.

Unser Geschäftsgebiet haben wir in 28 Regionen untergliedert, die über lokale Marktkenntnis und Entscheidungskompetenz verfügen. Jede Region besteht aus mindestens einem Finanz-Center und mehreren Filialen. In den Finanz-Centern finden unsere Kunden das Leistungsangebot aller fünf Kompetenzwelten. In den Filialen wird Finanz- und Vermögensaufbauberatung angeboten.

In der Metropolregion Hamburg ist die Haspa mit über 130 Filialen und Finanz-Centern präsent. Hinzu kommen rund 50 SB-Standorte. In der Zentrale stehen unseren Kunden außerdem Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking zur Verfügung.

Mit den Menschen und Unternehmen vor Ort haben wir uns intensiv vernetzt, indem wir in jeder Region einen Beirat ins Leben gerufen haben. Außerdem gibt es einen Beirat für die Unternehmensbereiche Immobilienkunden, Private Banking und Unternehmenskunden. Von den Mitgliedern der Beiräte erhalten die Stadtteile und die Haspa wichtige Impulse.

## Persönlichste Multikanalbank in Hamburg

Unsere Kunden nutzen verstärkt digitale Angebote. Das Internet kann den Kontakt von Mensch zu Mensch jedoch nicht komplett ersetzen. Persönlicher Service und Beratung in Filialen und Centern haben für unsere Kunden weiterhin einen hohen Stellenwert.

Wir bauen unsere strategische Positionierung als persönlichste Multikanalbank in der Metropolregion Hamburg konsequent aus, um unserem Ziel näher zu kommen, meistempfohlener Finanzpartner in Hamburg zu sein. Wir investieren in unser neues Filialkonzept, die Erweiterung digitaler Angebote und die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie den Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe.

Mit dem Konzept „Filiale der Zukunft“ sollen sich unsere Filialen über das Angebot von Finanzdienstleistungen hinaus zum Treffpunkt für die Menschen im Stadtteil entwickeln. So bietet das neue Filialkonzept Raum zum Austausch zwischen Menschen aus der Nachbarschaft. Zudem sind Veranstaltungen in den Filialen möglich. Weiterer Anziehungspunkt für Filialbesuche sind Präsentationsflächen, die wir Unternehmen oder Vereinen aus dem Stadtteil kostenlos zur Verfügung stellen.

Im Juni ist die erste Pilot-Filiale in Niendorf gestartet. Im Dezember eröffneten vier weitere „Filialen der Zukunft“ in Bahrenfeld, Eimsbüttel, Sasel und Wentorf.

Im Berichtsjahr hat die Haspa zudem ihre digitalen Angebote weiter optimiert und ausgebaut. Denn die Kunden wünschen beides: sowohl Service und Beratung in Filialen und Centern als auch Online-Service rund um die Uhr über PC, Tablet und Smartphone.

Mit der JokerApp können die Nutzer zum Beispiel mobil auf die Vorteile unseres Mehrwertkontos zugreifen und regionale Angebote nutzen. Und die Haspa Next GmbH, das Innovationslabor der HASPA-Gruppe, hat innovative Apps auf den Weg gebracht, die unsere traditionellen Wettbewerbsvorteile Nähe und Regionalität auf digitalem Weg stärken.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Kräftiges Wirtschaftswachstum in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2017 um 2,2 Prozent. Damit liegt der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Dabei ist das kräftige Wirtschaftswachstum auf die starke Binnennachfrage zurückzuführen: Konsumausgaben, Bautätigkeit und Investitionen stiegen angesichts niedriger Zinsen und des anhaltenden Aufschwungs am Arbeitsmarkt deutlich. So ist die Zahl der Erwerbstätigen 2017 um 1,5 Prozent auf 44,3 Millionen Personen angewachsen. Das ist der höchste Stand seit der Wiedervereinigung und die höchste Zunahme seit zehn Jahren.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2017 um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit stärker als in den vergangenen vier Jahren. Denn von 2014 bis 2016 lag die Inflationsrate jeweils unterhalb von einem Prozent. Grund für den deutlichen Preisauftrieb war insbesondere der Anstieg der Energiepreise.

Trotz anziehender Inflationsraten setzte die Europäische Zentralbank (EZB) auch 2017 ihre extrem expansive Geldpolitik mit Null- und Negativzinsen fort. So hielt die EZB am Hauptrefinanzierungssatz von 0,00 Prozent und am Zins für Einlagen der Banken bei der EZB von – 0,4 Prozent fest. Nur die Reduktion des Wertpapierankaufprogramms der EZB von 80 auf 60 Milliarden Euro monatlich seit April sowie die Ende Oktober erfolgte Ankündigung der EZB ihr Anleihekaufprogramm ab Anfang 2018 auf 30 Milliarden Euro zu reduzieren, leiteten einen etwas weniger expansiven Kurs der Notenbank ein.



Die extrem expansive Geldpolitik hat zwar dazu beigetragen, dass sich alle Länder der Euro-Zone wieder auf dem Wachstumspfad befinden, andererseits entgehen den Anlegern Zinseinkommen, und der Anreiz zur privaten Altersvorsorge wird vermindert.

### Deutsche Kreditwirtschaft durch Niedrigzinsen und Regulierung weiterhin belastet – zugleich erhebliche Investitionen in die Digitalisierung

Das extrem niedrige Zinsniveau begrenzt weiterhin die Möglichkeiten für Banken und Sparkassen, Erträge zu erwirtschaften. Hinzu kommen strengere Eigenkapitalvorschriften und höhere Liquiditätsanforderungen im Zuge verschärfter Regulierung sowie Belastungen aus der Bankenabgabe und der Harmonisierung der Einlagensicherung. Außerdem verursachten 2017 die durch die am 3. Januar 2018 in Kraft getretene Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) veränderten Anforderungen an das Wertpapiergeschäft hohe Umstellungskosten bei Banken und Sparkassen.

Trotz der anhaltenden Belastungen hat sich die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt als stabil erwiesen. Dies gilt insbesondere für Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Diese regionalen Kreditinstitute erfahren allerdings weiterhin zunehmenden Wettbewerbsdruck, da andere Kreditinstitute versuchen, im stabilen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden Marktanteile zu gewinnen. Dabei wird der Wettbewerb nach wie vor durch staatlich gestützte in- und ausländische Banken verzerrt.

Die Digitalisierung führt auch in der Finanzdienstleistungsbranche zu einem beschleunigten Strukturwandel. So hat die Wettbewerbsintensität auf dem Markt für Finanzdienstleistungen durch den Markteintritt von jungen, technologieorientierten Unternehmen zugenommen. Dabei können die innovativen Ideen dieser FinTechs durch Kooperationen mit etablierten Finanzdienstleistern für eine größere Zahl von Kunden nutzbar gemacht werden.

Angesichts des hohen Tempos der Digitalisierung investiert die Finanzdienstleistungsbranche ganz erheblich in ihre Zukunft. Dabei sehen die meisten Banken und Sparkassen die Digitalisierung als Chance, Prozesse effizienter zu gestalten, neue digitale Angebote zu entwickeln und so für die Kunden immer besser zu werden.

### Hamburgs Wirtschaft im Aufschwung

In Hamburg stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2017 um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Mit diesem deutlichen Zuwachs lag Hamburg gleichauf mit dem Bundesdurchschnitt. Das Hamburger Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg hat im dritten und vierten Quartal 2017 gezeigt, dass jeweils deutlich mehr der befragten Hamburger Unternehmen positive als negative Einschätzungen zu ihrer aktuellen Geschäftslage sowie zu ihren Investitions- und Personalplanungen haben. Dabei waren die Beurteilungen zum Jahresende besser als im dritten Quartal. Auch die Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Hamburg lässt auf eine gute wirtschaftliche Entwicklung im gesamten Jahr schließen. Vor diesem Hintergrund dürfte Hamburgs Wirtschaft 2017 ein Wachstum über dem Bundesdurchschnitt erreicht haben.

Zur insgesamt sehr erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung in Hamburg hat die sehr gute Lage auf dem Hamburger Arbeitsmarkt beigetragen. So ist die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg 2017 um 21.200 Personen gestiegen. Dieser deutliche Zuwachs von 1,7 Prozent lag über dem bundesweiten Zuwachs von 1,5 Prozent.

### Finanzplatz Hamburg

Hamburg ist der wichtigste Finanzplatz für Norddeutschland. Mit einer Vielzahl von Banken, Versicherungen und spezialisierten Dienstleistern ist die Hamburger Finanzwirtschaft eine treibende Kraft in der Metropolregion.

Wie die deutschen Finanzdienstleister insgesamt standen auch alle Hamburger Institute angesichts des niedrigen Zinsniveaus, zunehmender Regulierung, intensiven Wettbewerbs und schnell fortschreitender Digitalisierung weiterhin vor großen Herausforderungen. Die Vielseitigkeit des Finanzstandortes, die Attraktivität der Stadt und der Erfolg der meist mittelständisch geprägten Wirtschaft bieten gute Voraussetzungen, dass sich der Finanzplatz Hamburg positiv entwickelt.

## 2.2. Geschäftsverlauf

### Haspa setzt Kundenwachstum kontinuierlich fort

Als Retailbank konzentriert sich die Haspa auf die kompetente und umfassende Betreuung privater Kunden sowie mittelständischer Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit diesem stabilen Geschäftsmodell gewinnt die Haspa zusätzliche Kunden und Einlagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr über 64.000 Neukunden gewonnen. Damit konnte die starke Stellung der Haspa weiter gefestigt werden.

Die größte Klientel sind unsere Privatkunden, denen wir auch 2017 in allen Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch unsere Firmenkunden wurden bei all ihren Aktivitäten intensiv begleitet und beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmenkunden.

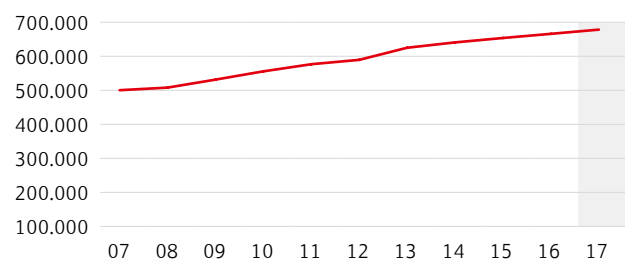
Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigenes Expertenwissen, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus.

Die von unseren Mitarbeitern gelebte Kundennähe sowie die hohe Service- und Beratungsqualität wurden erneut von unabhängigen Experten und Testern bestätigt. Neben erfreulichen Auszeichnungen für unsere Beratungsleistungen im Privat- sowie Firmenkundengeschäft wurde unser Private Banking zum fünfzehnten Mal in Folge vom Fachmagazin Elite Report zum besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt.

### Zahl der Girokonten ausgeweitet – HaspaJoker und MäuseKonten weiterhin gefragt

Die Haspa führt fast 1,4 Millionen Girokonten. Davon haben sich knapp 672.000 Girokontoinhaber – rund 12.000 mehr als zum Vorjahresresultimo – und damit über zwei Drittel der knapp 941.000 Privatgirokontoinhaber für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden. Neben umfangreichen Bankdienstleistungen profitieren diese Kunden von einer Vielzahl an Mehrwertleistungen, welche wir im Vorjahr noch weiter an die Kundenbedürfnisse angepasst und auch ausgeweitet haben. Insgesamt hat die Anzahl der Privatgirokonten um knapp 5.000 zugenommen. Einen Rückgang gab es hingegen bei unseren Direktbankkonten – hier hat sich der Bestand um gut 13.000 verringert.

Anzahl HaspaJoker von 2007 bis 2017



Die Kunden, die sich für unser mehrfach ausgezeichnetes Mäusekonto für Kinder und die damit verbundenen Vorteile entschieden haben, nehmen erfreulicherweise kontinuierlich zu. Alleine im Geschäftsjahr 2017 hat sich der Kontenbestand um rund 7.000 erhöht und lag damit zum Jahresresultimo bei knapp 129.000.

### Zufriedenstellende Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der beschriebenen weiter gefestigten Stellung im Wirtschaftsraum Hamburg sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr insgesamt zufrieden. Dabei trug die Reduzierung der täglich fälligen Einlagen im Großkundenbereich, insbesondere im ersten Halbjahr, zu der Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei. Des Weiteren führte eine zwar gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere, aber weiterhin auf einem hohen Niveau liegende Kreditnachfrage aktivseitig zu einem erneuten leichten Anstieg der Forderungen an Kunden. Diese Entwicklung war vornehmlich auf Geschäftskredite und Baufinanzierungen zurückzuführen. Insgesamt ist unsere Bilanzstruktur in einem anspruchsvollen Wettbewerbs- und Marktumfeld weiterhin durch das Kundengeschäft geprägt. Hier zahlten sich auch unsere gelebte Nähe zum Kunden sowie das Vertrauen der Kunden in die Haspa aus.

Durch den Eingang neuer Beteiligungen strebt die Haspa in Ergänzung ihres Kerngeschäfts zukünftig weiteres Wachstum an. Die HASPA Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wird sich künftig direkt an Immobilienprojektentwicklungen im Geschäftsgebiet beteiligen und bekam bereits den Zuschlag für ein durch zwei Hochhäuser geprägtes Gebäudeensemble am neuen Fernbahnhof Hamburg-Altona. Zudem erweitert die Haspa mit der CFC Corporate Finance Contor GmbH das Angebotsspektrum in Richtung strategische Beratung für Firmenkunden.

Vor dem Hintergrund des historischen Niedrig- und Negativzinsumfelds, das insbesondere den Zinsüberschuss belastete sowie zu weiterhin hohen und steuerlich nicht berücksichtigungsfähigen Aufwendungen aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen führte, gelang ein Jahresergebnis auf Vorjahresniveau. Weitere Entwicklungen im zurückliegenden Geschäftsjahr werden im Abschnitt zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt.

## 2.3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.3.1. Vermögens- und Finanzlage

<b>Aktiva</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>	<b>abs.</b>	<b>rel.</b>
Barreserve	690	883	-193	-22 %
Forderungen an Kreditinstitute	3.828	3.102	+726	+23 %
Forderungen an Kunden	30.901	30.763	+138	+0 %
Wertpapiere	7.976	8.498	-521	-6 %
Handelsbestand	71	106	-35	-33 %
Übrige Aktiva	205	136	+69	+50 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>43.670</b>	<b>43.488</b>	<b>+183</b>	<b>+0 %</b>

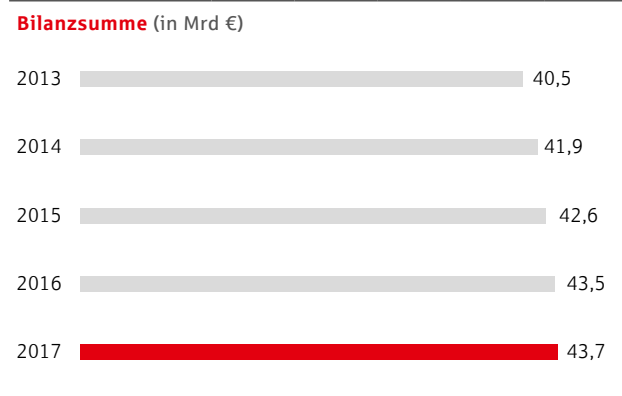
<b>Passiva</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>	<b>abs.</b>	<b>rel.</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	3.782	3.778	+4	+0 %
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	32.662	33.020	-358	-1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.625	2.213	+412	+19 %
Handelsbestand	28	37	-8	-23 %
Rückstellungen	1.067	1.018	+49	+5 %
Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.353	3.273	+80	+2 %
Übrige Passiva	153	149	+4	+3 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>43.670</b>	<b>43.488</b>	<b>+183</b>	<b>+0 %</b>

#### Bilanzsumme angestiegen

Die Bilanzsumme stieg geringfügig um 0,2 Milliarden Euro auf knapp 43,7 Milliarden Euro. Während sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden leicht reduzierten, führten die im ersten Halbjahr erfolgten Pfandbriefemissionen zu einem Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind nach wie vor maßgeblich durch die Weiterleitungsmittel – insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau – geprägt und liegen am Stichtag nahezu auf dem Vorjahresniveau. Die Weiterleitungsmittel sind auf der Aktivseite Bestandteil des Kreditgeschäfts und bewegten sich mit rund 2,3 Milliarden Euro etwas über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Daneben wurden unserem Eigenkapital planmäßig weitere Mittel zugeführt.

Diesem passivseitigen Wachstum steht auf der Aktivseite ein erneuter, gegenüber dem Vorjahreszeitraum etwas geringerer, Anstieg bei den Forderungen an Kunden gegenüber. Im Rahmen der Liquiditätsdisposition reduzierten sich die Barreserve etwas sowie unser Wertpapier-Eigenanlagebestand moderat, während die Forderungen an Kreditinstitute deutlich stiegen. Hier wurden insbesondere die zu Liquiditätszwecken gehaltenen verzinslichen Wertpapiere öffentlicher Emittenten zurückgeführt. Innerhalb der Spezialfonds erfolgten lediglich moderate Portfolioanpassungen. Der Anstieg der übrigen Aktiva resultiert aus dem Ausbau des Beteiligungsportfolios.



**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringert – weiteres Einlagenwachstum im klassischen Retailgeschäft**

Insgesamt reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um rund 0,4 Milliarden Euro oder 1 Prozent auf 32,7 Milliarden Euro. Treiber dieses Rückgangs waren insbesondere die täglich fälligen Einlagen, die sich um rund 0,7 Milliarden Euro oder 4 Prozent auf 18,3 Milliarden wie erwartet verringerten. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau und dem damit verbundenen Erfordernis mit institutionellen Anlegern und Firmenkunden, die über sehr hohe Guthaben verfügen, individuelle Vereinbarungen über Verwahrerentgelte zu treffen. Insgesamt ergab sich insbesondere im ersten Halbjahr eine Bestandsreduzierung bei diesen Kunden. Dagegen verzeichnete die Haspa im klassischen Retailgeschäft weiterhin eine Bestandsausweitung. Das Vertrauen unserer Kunden zeigte sich

auch in der Entwicklung bei den bewährten Produkten. So haben die Spareinlagen in unsicheren Zeiten am Geld- und Kapitalmarkt um 0,3 Milliarden Euro oder rund 3 Prozent auf 8,7 Milliarden Euro zugenommen.

Für den längerfristigen Refinanzierungsbedarf bildet der Pfandbriefmarkt – vor dem Hintergrund unserer zwar gegenüber dem Vorjahr rückläufigen, jedoch weiterhin hohen Kreditneuzusagen – ein großes Potenzial als nachhaltige Liquiditätsquelle. So wurden im ersten Halbjahr Inhaber-Pfandbriefe mit einem Volumen von 535 Millionen Euro am Markt emittiert. Die Liquiditätslage der Haspa ist vor dem Hintergrund der Refinanzierungs- und Anlagestruktur bei einem hohen Bestand an Passivmitteln aus dem Kundengeschäft als komfortabel zu bezeichnen. Bezüglich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und der Steuerung der Liquiditätslage verweisen wir auf den Risikobericht.

<b>Kundengelder</b>	2013 Mio €	2014 Mio €	2015 Mio €	2016 Mio €	2017 Mio €
Spareinlagen	6.487	7.252	7.826	8.438	8.708
Sparkassenbriefe / RentaPlan	1.230	1.291	1.389	1.277	1.255
Termineinlagen / Schuldscheindarlehen	2.596	2.162	1.452	672	680
Namenspfandbriefe	2.790	3.011	3.357	3.680	3.732
Täglich fällige Einlagen	15.535	16.756	17.602	18.952	18.287
<b>Insgesamt</b>	<b>28.638</b>	<b>30.472</b>	<b>31.627</b>	<b>33.020</b>	<b>32.662</b>

**Kundenforderungen weiterhin auf hohem Niveau**

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 0,1 Milliarden Euro auf 30,9 Milliarden Euro. Vor dem Hintergrund der insgesamt sehr erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung in Hamburg haben sich neben den Geschäftskrediten erneut die Baufinanzierungen leicht erhöht. Dabei lagen die Neuzusagen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit insgesamt 5,2 Milliarden Euro weiterhin auf einem hohen Niveau, aber unter dem Vorjahreswert. Die bilanzwirksamen Privatdarlehen waren dagegen weiter rückläufig. Hier wirkte sich die seit einigen Jahren erfolgende Vermittlung von Konsumentenkrediten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe an die S-Kreditpartner GmbH aus.

<b>Kundenkredite</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Geschäftskredite	6.291	6.055	5.773	5.710	5.913
Privatkredite	2.092	1.886	1.695	1.531	1.460
Baufinanzierungen	21.000	21.207	22.156	23.153	23.260
Kommunalkredite	514	344	568	369	268
<b>Insgesamt</b>	<b>29.897</b>	<b>29.492</b>	<b>30.192</b>	<b>30.763</b>	<b>30.901</b>

### Eigenkapital planmäßig erhöht

Auch angesichts der aus den internationalen „Basel-III-Regelungen“ entstandenen, europäisch geprägten Vorgaben zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wurde das Eigenkapital der Haspa im Geschäftsjahr, wie bereits in den Vorjahren, weiter erhöht. Zum Ende des Jahres 2017 lag dieses bei knapp 2,7 Milliarden Euro und der Fonds für allgemeine Bankrisiken, welcher aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugeordnet wird, bei 0,7 Milliarden Euro. Die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen zu den Eigenmitteln werden im Abschnitt Risikobericht dargestellt.

### 2.3.2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>abs.</b>	<b>rel.</b>
	Mio €	Mio €		
Zinsüberschuss	725	709	+16	+2 %
Provisionsüberschuss	299	280	+19	+7 %
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-2	-2	-0	+7 %
Verwaltungsaufwendungen	738	675	+63	+9 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-40	-89	+49	-55 %
Bewertungsergebnis	-73	-28	-45	+160 %
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	170	195	-25	-13 %
Außerordentliches Ergebnis	0	-11	+11	-100 %
Steueraufwand	90	104	-14	-14 %
<b>Jahresergebnis</b>	<b>80</b>	<b>80</b>	<b>+0</b>	<b>+0 %</b>

### Jahresergebnis in einem weiter herausfordernden Umfeld auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2017 fielen sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss deutlich höher aus als im Vorjahr. Die Entwicklung der Aufwandsseite war auch durch die zinsbedingte Bewertung unserer Pensionsrückstellungen geprägt. Das Bewertungsergebnis belastete die Erfolgsrechnung stärker als im Vorjahr, bewegt sich aber dennoch weiterhin auf einem erfreulichen Niveau und beinhaltet eine Vorsorge für mögliche Risiken in den Folgejahren. Das Jahresergebnis entspricht mit 80 Millionen Euro – nach etwas geringeren Steueraufwendungen – dem Vorjahresniveau.

Bei einer kontinuierlichen Stärkung unseres Eigenkapitals – einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken – ergab sich eine leicht über den Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite vor Steuern von 5,1 Prozent, die etwas unter dem Vorjahresniveau liegt. Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG verpflichtend anzugebende Kennzahl „Kapitalrendite“ – definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme – belief sich für die Haspa per Jahresresultimo auf 0,2 Prozent.

### Zinsüberschuss über Vorjahresniveau

Der Zinsüberschuss lag mit 725 Millionen Euro um 16 Millionen Euro oder 2 Prozent über dem Vorjahresniveau und übertraf damit unsere Erwartungen moderat. Insgesamt wirkte sich das durch eine weiterhin lockere Geldpolitik extrem niedrig gehaltene Zinsumfeld belastend auf verschiedene Komponenten des Zinsüberschusses aus, wobei wie bereits im Vorjahr auch positive Effekte zu verzeichnen waren. Beim Kundengeschäft, welches weiterhin den mit Abstand größten Teil zum Zinsüberschuss beitrug, waren Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld spürbar. So standen neben niedrigeren Aktivmargen insbesondere die Passivmargen unter Druck. Insgesamt waren aus dem Kundengeschäft niedrigere Beiträge zum Zinsüberschuss zu verzeichnen als im Vorjahr und auch die Planwerte wurden nicht ganz erreicht. Die Beiträge zum Zinsüberschuss aus der Fristentransformation lagen unter Beibehaltung unserer konservativen Risikopraxis deutlich über dem Vorjahresniveau, blieben dabei aber etwas hinter unseren Erwartungen zurück. Das Limit für das barwertige Zinsrisiko war bei Schwankungen im

Jahresverlauf insgesamt nur zu rund zwei Dritteln ausgelastet, so dass angesichts des schwierigen Zinsumfelds bewusst auf zusätzliche Ertragspotenziale verzichtet wurde. Dabei war das aktuelle Jahr, wie auch das Vorjahr, in einem überschaubaren Ausmaß auch von Sondereffekten, wie Über-Pari-Rücknahmen selbst emittierter Wertpapiere, beeinflusst. Bei den Beiträgen aus der Wertpapier-Eigenanlage wurden das Vorjahresniveau und auch unsere Erwartungen nicht ganz erreicht. Daneben sind auch im Jahr 2017 erneut über Plan und auch über dem bereits hohen Vorjahresniveau liegende Beteiligungserträge zu verzeichnen, welche auch aus der Veräußerung von Anteilen der Sparkassenfinanzgruppe an einem Zahlungsverkehrsdienstleister resultierten.

#### Provisionsüberschuss über Vorjahresniveau

Der Provisionsüberschuss hat im Vergleich zum Vorjahr um 19 Millionen Euro oder knapp 7 Prozent auf 299 Millionen Euro deutlich zugenommen, blieb allerdings hinter der erwarteten Zunahme zurück. Dieser Anstieg resultierte zum einen aus den Provisionen im Wertpapiergeschäft, denn viele unserer Kunden veranlasst das niedrige Zinsniveau weiterhin zur Anlage in Aktien oder Investmentfonds. Zum anderen war auch bei den Provisionen aus dem Darlehensgeschäft eine weitere Zunahme zu verzeichnen, die in Zusammenhang mit der Vermittlung von Konsumentenkrediten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe an die S-Kreditpartner GmbH steht. Darüber hinaus wirkten sich insbesondere die Ende 2016 vorgenommenen Preisanpassungen für Kontoführung und Zahlungsverkehr aus. Hier haben wir in Zeiten der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die uns wie alle Retailbanken noch lange belasten wird, die Gebühren – bei vielen Kontomodellen erstmalig nach 15 Jahren – angepasst. Die Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft lagen hingegen etwas unter dem Vorjahresniveau.

#### Nettoergebnis aus Finanzgeschäften auf Vorjahresniveau

Die Handelsaktivitäten sind auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet und umfassen insbesondere die Kursergebnisse aus dem Wertpapierhandel. Der diesjährige Nettoaufwand des Handelsbestands resultierte wie im Vorjahr vornehmlich aus Ausbuchungen bereits zurückgekaufter eigener Emissionen, welche zu einer Entlastung der Zinsaufwendungen in zukünftigen Jahren führen werden.

#### Verwaltungsaufwand über Vorjahresniveau

Der Personalaufwand – als größter Aufwandsbestandteil – lag bei 364 Millionen Euro und damit um 19 Millionen Euro oder 5 Prozent erwartungsgemäß über dem Vorjahresniveau. Dabei war die Entwicklung des Personalaufwands weiter vorwiegend durch versicherungsmathematische Effekte im Zusammenhang mit unseren Pensionsrückstellungen geprägt.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen bewegten sich mit insgesamt 374 Millionen Euro zwar deutlich über dem Niveau des Vorjahres, blieben aber infolge einer konsequenten Kostendisziplin moderat unter den Planansätzen. Der Anstieg war planmäßig auf Investitionen in unser neues Filialkonzept, die Erweiterung digitaler Angebote und die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie den Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe zurückzuführen.

### Sonstiges betriebliches Ergebnis günstiger als Vorjahr

Die Belastung aus dem sonstigen betrieblichen Ergebnis fiel mit 40 Millionen Euro um 49 Millionen Euro wie erwartet geringer aus als im Vorjahr. Dies ist vorwiegend auf den sonstigen betrieblichen Aufwand zurückzuführen, der allerdings erneut durch einen hohen zweistelligen Millionenbetrag aus der Bewertung der Altersvorsorge für unsere Mitarbeiter belastet wurde. Zusätzlich wirkte der Saldo aus Rückstellungszuführungen und -auflösungen bei weiterhin kaufmännisch konservativen Ansätzen entlastend.

### Bewertungsergebnis ungünstiger als Vorjahr, aber weiter erfreulich

Die Bewertungsansätze der Haspa sind – wie in den Vorjahren – als konservativ zu bezeichnen. So werden die Wertpapier-Eigenanlagen nach wie vor ausschließlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Die Vorsorge im Kreditgeschäft, die sich weiter auf einem sehr günstigen Niveau bewegte, hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Beim Bewertungsergebnis unserer Wertpapier-Eigenanlagen ist ebenfalls eine leicht höhere Belastung als im Vorjahr zu verzeichnen. Der darüber hinausgehende Teil des Bewertungsergebnisses war im Wesentlichen auf eine Vorsorge für mögliche Risiken in den Folgejahren zurückzuführen. In Summe fiel das Bewertungsergebnis deutlich ungünstiger als im Vorjahr und auch als geplant aus.

### Zufriedenstellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Insgesamt fiel das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 170 Millionen Euro zufriedenstellend aus. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 25 Millionen Euro oder 13 Prozent zurückgegangen, lag aber moderat über unseren Erwartungen.

### Außerordentliches Ergebnis nunmehr ohne BilMoG-Effekte

Das außerordentliche Ergebnis war in den Vorjahren durch Aufwendungen im Zusammenhang mit Pensionsrückstellungen belastet, die aus BilMoG-Erstanpassungseffekten resultierten. Ab 2017 ergeben sich insoweit keine Belastungen mehr, da wir im Vorjahr vorzeitig den gesamten noch ausstehenden Betrag den Pensionsrückstellungen zugeführt hatten.

### Steueraufwand unter Vorjahresniveau

Der zu tragende Steueraufwand ist im Berichtsjahr um 14 Millionen Euro auf 90 Millionen Euro gesunken. Diese Entwicklung ist vorwiegend auf Unterschiede zwischen handels- und steuerrechtlichen Bewertungsvorschriften insbesondere im Zusammenhang mit Rückstellungen zurückzuführen.

### Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator unserer internen Steuerung ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Definition des DSGV. In dieser betriebswirtschaftlich orientierten Betrachtung werden insbesondere keine aperiodischen, betriebsfremden und außergewöhnlichen Effekte einbezogen; stattdessen werden diese im sogenannten Neutralen Ergebnis ausgewiesen. Ausgehend von dem Betriebsergebnis vor Bewertung in DSGV-Sicht in Höhe von 324 Millionen Euro ergab sich nach Abzug von insgesamt 154 Millionen Euro das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 170 Millionen Euro. Dieser Abzug betraf mit 73 Millionen Euro das Bewertungsergebnis und mit 81 Millionen Euro das Neutrale Ergebnis. Die Entwicklung des Neutralen Ergebnisses war insbesondere durch Aufwendungen im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen sowie durch größere Investitionen zum Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe geprägt. Insgesamt lag das Betriebsergebnis vor Bewertung etwas über dem Vorjahresniveau und deutlich über dem Planwert. Dabei war in diesem Planwert eine Entlastung des Betriebsergebnisses vor Bewertung aus der geänderten Zuordnung eines Teils der Aufwendungen für unsere Pensionsrückstellungen noch nicht berücksichtigt.

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator unserer internen Steuerung ist die Brutto-Neukundengewinnung. Hier konnten unsere ambitionierten Ziele nicht ganz erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahreswert ergab sich ein deutlicher Rückgang, wobei das aktuelle Jahr allerdings in geringerem Umfang von der Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion Hamburg beeinflusst wurde.

## 3. Personalbericht

### Attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg

Die Haspa bietet ihren Mitarbeitern in der Metropolregion Hamburg viele qualifizierte Tätigkeiten in einem modernen und teamorientierten Arbeitsumfeld. Durch leistungsgerechte Vergütung, Personalentwicklung und flexible Arbeitszeit unterstützt die Haspa Motivation sowie unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Mitarbeiter. Über die bankentartlichen Gehaltszahlungen hinaus gewähren wir Sozialleistungen, die die Attraktivität der Haspa als Arbeitgeber stärken. Die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit gehört für die Haspa ebenso zur Unternehmenskultur wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem fördern wir die Gesundheit unserer Mitarbeiter durch vielfältige Maßnahmen.

Von den über 5.000 Mitarbeitern der Haspa stehen rund zwei Drittel im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Rund 1.600 Personen sind in Teilzeit beschäftigt.

Die Ausrichtung der Haspa auf die Zukunft und Effizienzsteigerungen führen zu einem verminderten Bedarf an Beschäftigten. Zur sozialverträglichen Anpassung der Personalkapazitäten stehen Personalinstrumente zur Verfügung, die zugleich die Attraktivität des Arbeitgebers Haspa erhöhen. Hierzu zählen zum Beispiel die Möglichkeit, Gehalt in Urlaub umzuwandeln, Sabbaticals, die Förderung von Teilzeit im Alter sowie Vorruhestandsregelungen.

Aufgrund des demografischen Wandels hat die Haspa weiterhin Bedarf an qualifizierten Fachkräften und Auszubildenden, damit wir auch künftig sowohl für kompetenten Service und Beratung als auch für Spezialaufgaben in zentralen Unternehmensbereichen über genügend Personal verfügen.



### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Die Haspa bietet jungen Menschen eine hochqualifizierte Ausbildung. Mit über 300 Auszubildenden sind wir einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. Wir bilden zu Bankkaufleuten und zu Kaufleuten für Büromanagement aus. Außerdem gibt es ergänzend zur Ausbildung bei der Haspa zwei duale Studienangebote: An der Hamburg School of Business Administration (HSBA) können Auszubildende der Haspa ein duales Studium zum „Bachelor of Science in Business Administration“ oder zum „Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik“ absolvieren.

Die Hälfte unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen. Fast 90 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Wir suchen aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die 7 Prozent unserer Auszubildenden stellen. Im Rahmen unseres Angebots zur Doppelqualifizierung „DualPlus“ können Realschüler parallel zur Ausbildung ihre Fachhochschulreife erwerben.

Mit unserem Förderprogramm „Top-Azubi-Modell“ eröffnen wir besonders leistungsstarken und engagierten Auszubildenden zusätzliche Bildungsangebote und Karriereperspektiven. So bieten wir unseren Top-Azubis bereits ein Jahr vor Ende der Ausbildung eine Übernahmegarantie ins Angestelltenverhältnis.

Die Haspa wurde 2017 von der Handelskammer Hamburg für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung ausgezeichnet. Außerdem erhielten wir in der Befragung „Hamburgs beste Ausbildungsbetriebe“ zum dritten Mal in Folge mit fünf Sternen die höchstmögliche Auszeichnung.

### Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolgs ihren engagierten und kompetenten Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Junge Menschen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung arbeiten kundenorientiert Hand in Hand. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 42 Jahren. Unsere Belegschaft verfügt über

ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau. Rund 90 Prozent unserer Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert. Mehr als die Hälfte haben mindestens einen darüber hinausgehenden Abschluss zum Beispiel als Bankfachwirt, Bankbetriebswirt, Bachelor oder Master erworben oder besitzen einen anderen Hochschulabschluss.

Mit der HaspaAkademie sind wir eines der wenigen Unternehmen, die sämtliche Bildungsangebote in einer eigenen Inhouse-Akademie bündeln. Durch die HaspaAkademie werden Professionalität und Qualität in der Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter der Haspa bedarfs- und zielgruppengerecht gesteigert. So können Talente noch besser gefördert, fachliche und persönliche Kompetenzen ausgebaut, Managemententwicklung und Trainingsmaßnahmen intensiviert werden.

Die Haspa legt Wert auf gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb fördern wir das lebenslange Lernen mit einem umfangreichen Weiterbildungsangebot. Die klar strukturierte Bildungsarchitektur der Haspa ermöglicht es allen Mitarbeitern sowie Bewerbern, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Mit unseren Management-Qualifizierungsprogrammen verfügen wir über bewährte Instrumente zur Aus- und Fortbildung unserer Führungskräfte und des Führungsnachwuchses.

Der Frauenanteil unserer Belegschaft beträgt 55 Prozent. In Führungspositionen sind Mitarbeiterinnen jedoch unterrepräsentiert. Deshalb wollen wir verstärkt Frauen für Führungspositionen gewinnen. Wir fördern die Karrieren von Frauen zum Beispiel durch Angebote wie die Seminarreihe „Strategien für Frauen im Beruf“. Außerdem gibt es flexible Teilzeitmodelle und Kinderbetreuungsmöglichkeiten in den Ferien und in Notfällen sowie die Möglichkeit, sich eine Führungsposition zu teilen.

## 4. Gesamtbanksteuerung

### Vorausschauende Risikopolitik in einem von Niedrigzinsen geprägten Finanzmarktumfeld

Im Jahr 2017 blieb die EZB bei ihrer extrem expansiven Geldpolitik und beließ den letztmalig im März 2016 angepassten Zinssatz auf Einlagen der Banken bei der EZB bei – 0,4 Prozent.

Die Belastungen der deutschen Kreditwirtschaft aus dem Niedrigzinsumfeld sowie der noch vorhandenen Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der vorangegangenen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise halten an. So bleibt – auch angesichts künftig weiter zunehmender Bankenregulierung – die Bildung von Eigenkapital für alle Institutsgruppen eine Herausforderung.

Die Hamburger Sparkasse hat dem herausfordernden Umfeld durch eine vorausschauende Risikopolitik Rechnung getragen und sieht sich aufgrund der komfortablen Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung in Verbindung mit einem laufend weiterentwickelten Risikomanagement auch weiterhin gut aufgestellt.

### Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung stehen das Privat- und Firmenkundengeschäft auf Basis der Retailstrategie der Hamburger Sparkasse. Daneben komplettieren die Erfolge und Risiken aus den Segmenten Kapitalanlage und Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen über die internen und externen Größen wird vornehmlich in der Gesamtbanksteuerung erzeugt. Durch die Gesamtbanksteuerung erfolgen zudem eine Einordnung und Bewertung der Daten, die in konkreten Steuerungsimpulsen münden. Die Aufnahme dieser Impulse sowie das Management von Umsetzungsmaßnahmen erfolgt organisatorisch getrennt in den jeweils verantwortlichen Organisationseinheiten.

In jährlichen Strategie-Workshops auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkreten Budgets für das kommende Jahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Unternehmensbereiche in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird. Ergänzend hierzu wird die Entwicklung der Haspa in monatlichen Prognosesitzungen integriert betrachtet.

Dieser geschlossene Prozess ist seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften sind auch die Provisionen eine wesentliche Erlösponente. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb.

### Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement

Alle Unternehmensbereiche sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, das Vorhaben nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben beurteilt und diese aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Im Jahr 2017 befanden sich rund 65 Projekte im Investitionscontrolling. Hierbei handelte es sich insbesondere um Investitionen in unser neues Filialkonzept, die Erweiterung digitaler Angebote sowie den Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber hinaus zählten hierzu unter anderem Projekte zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Grundsätzlich werden in der Haspa im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung die Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### Rechnungslegungsprozess durch effektives internes Kontroll- und Risikomanagementsystem abgesichert

Die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und das darin eingeschlossene Risikomanagement liegt gemäß § 25a Abs. 1 KWG beim Vorstand der Haspa. Hierbei wird der Vorstand – wie auch gemäß MaRisk gefordert – durch Compliance und Risikocontrolling unterstützt. Das Risikomanagement beinhaltet unter anderem die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision. Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des Risikomanagements und des eingerichteten internen Kontrollverfahrens der Haspa. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag des Gesamtvorstands selbstständig und unabhängig wahr.

Das Risikomanagement und die internen Kontrollverfahren erstrecken sich auch auf den Rechnungslegungsprozess. Die Rechnungslegung beinhaltet die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht. Die Buchführung obliegt grundsätzlich den einzelnen Unternehmensbereichen der Haspa nach vorgegebenen Kontierungsregeln. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses unterstützt die S-Servicepartner Norddeutschland GmbH (S-Servicepartner). Die Steuerung und Überwachung der Auslagerung obliegt dabei dem fachlich verantwortlichen Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung der Hamburger Sparkasse AG. Dieser stellt sicher, dass der Unternehmensbereich Informationstechnologie und Organisation als dienstleistungssteuernder Unternehmensbereich unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen sowie der für die Haspa optimalen Vertragsbedingungen und Vertragsinhalte in die Entscheidungs-, Steuerungs-, und Überwachungsprozesse eingebunden ist. Organisatorisch sind die Bereiche mit Rechnungslegungsaufgaben von den Bereichen mit Marktaktivitäten getrennt.

Kontierungsregeln und Kontrollprozesse, bezogen auf die Buchführung und auf den Jahresabschluss sowie den Lagebericht, sind in diversen Fachanweisungen geregelt. In diesen wird insbesondere auf die durchzuführenden Kontrollen in Form von Abstimmungen und ihrer Dokumentationen eingegangen. Die Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten der Haspa erfolgt mittels Datenverarbeitungsprogrammen, die stets mit begrenzten Zugriffsberechtigungen, Protokollierungen von Systemaktivitäten, Zugriffskontrollen, Datensicherungen und Datenschutzmaßnahmen eingerichtet worden sind.

Die Interne Revision prüft das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf die Rechnungslegung direkt oder indirekt auf Basis einer risikoorientierten Prüfungsplanung. Darunter fallen auch die Einhaltung der Funktionstrennung, die Sicherungsmaßnahmen in der Datenverarbeitung, die Dokumentation der Kontrollhandlungen und die Beachtung der Fachanweisungen. Die Korrektheit der eingesetzten Datenverarbeitungsprogramme wird durch eine strikte Trennung der Entwicklungs-, Test- und Produktionssysteme und durch einen definierten Entwicklungsprozess für Softwareprogramme mit entsprechenden Test- und Freigabeverfahren sichergestellt. Die Übernahme neuer oder geänderter Parameter in die Produktion erfolgt im Rahmen eines beschriebenen Changemanagements. Die Interne Revision überzeugt sich in ihrer Prüfung von der Ordnungsmäßigkeit dieser Verfahren.

Im Fall, dass eine technische Abwicklung des Rechnungswesens mittels zentraler Datenverarbeitungsanlagen von Drittanbietern erfolgt, sind diese Dienstleister gemäß den mit ihnen geschlossenen Rahmenverträgen verpflichtet, sämtliche für den ausgelagerten Bereich relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Die Einhaltung dieser gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird durch die interne Revision der Drittanbieter und durch die Interne Revision der Haspa überwacht.

## 5. Risikobericht

### Identifikation und Bewertung wesentlicher Risiken

Im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur werden die Risiken, denen die Haspa ausgesetzt ist, identifiziert und hinsichtlich ihrer Bedeutung bewertet. Der Großteil der wesentlichen Risiken wird über entsprechende quantitative Messmethoden bewertet und gesamthaft in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung gesteuert. Darüber hinausgehende Risiken, die nicht Bestandteil der Risikotragfähigkeitsbetrachtung sind, werden mit Hilfe anderer Bewertungsmethoden berücksichtigt und finden somit ebenfalls Beachtung bei wesentlichen Entscheidungen.

### Risikotragfähigkeit im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Das gezielte Eingehen von Risiken ist Kernbestandteil des Bankgeschäfts. Ziel des Risikomanagements ist es, diese Risiken, die den Erfolg der Haspa beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil eines wirksamen Risikomanagements ist dabei die laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit eines Instituts.

Das zentrale Ziel der ökonomischen Risikotragfähigkeitssteuerung der Haspa ist die Gewährleistung der Unternehmensfortführung. Um diesem Ziel gerecht zu werden, verfolgt die Haspa einen barwertigen Unternehmensfortführungsansatz (Konfidenzniveau 95 Prozent) mit integrierter regulatorischer Sichtweise als führenden Steuerungsansatz. Dieser Ansatz soll sicherstellen, dass die Haspa auch nach Eintritt aller Risiken, unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Eigenmittelanforderungen fortgeführt werden kann. Zum Schutz der Gläubiger wie auch zur Abwendung von erheblichen Nachteilen für die Gesamtwirtschaft betrachtet die Haspa zudem einen barwertigen Liquidationsansatz (Konfidenzniveau 99,95 Prozent), welcher als zusätzlicher Eckpfeiler des Risikotragfähigkeitskonzepts zwingend einzuhalten ist.

Für die Begrenzung der einzugehenden Risiken werden im Unternehmensfortführungsansatz Risikokapitalbudgets für die einzelnen Risikoarten definiert; im Liquidationsansatz erfolgt die Festlegung eines Gesamtlimits über alle Risikoarten. Je nach Haltedauer der Risikoart entspricht das Risikokapitalbudget dem barwertigen Limit oder der Summe aus barwertigem Limit und Verlustlimit. Die Risikokapitalbudgets werden aus der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse abgeleitet, die zu großen Teilen aus Eigenmitteln besteht und im Berichtsjahr auf über 4,2 Milliarden Euro angestiegen ist. Bei der Ableitung des Gesamtrisikokapitalbudgets, als Summe der einzelnen Risikokapitalbudgets, wird sichergestellt, dass die regulatorischen Eigenmittelanforderungen gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) auch bei vollständiger und gleichzeitiger Inanspruchnahme aller Risikokapitalbudgets eingehalten werden. Damit ist der Fortbestand der Haspa im Rahmen des Unternehmensfortführungsansatzes gesichert. Die Summe der eingegangenen Risiken beträgt zum Jahresultimo 2017 – wie auch im gesamten Verlauf 2017 – rund 400 Millionen Euro.

Mit den regelmäßig durchgeführten Stresstests wird ebenfalls ein Gesamtbankrisiko ermittelt. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt. Hierbei werden für die risikoartenübergreifenden Stresstests das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs sowie ein Preiseinbruch am Immobilienmarkt Hamburg analysiert.

Des Weiteren müssen Institute im Rahmen der Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs mögliche adverse Entwicklungen, die von den Erwartungen abweichen, angemessen berücksichtigen. Entsprechende adverse Planungen des künftigen Kapitalbedarfs wurden im Jahr 2017 unter anderem unter Berücksichtigung eines konstant niedrigen Zinsniveaus und einem allgemeinen wirtschaftlichen Einbruch vorgenommen.

Weiterhin erfolgt eine permanente Überwachung der wesentlichen Risiken mit Hilfe geeigneter Frühwarnsysteme, die schnellstmöglich auf bedeutende Entwicklungen hinweisen und mit Unterstützung von Schwellenwerten rechtzeitige Steuerungsmaßnahmen ermöglichen.

### Regionale Marktkenntnis und Portfolio-Risikomanagement begrenzen Kreditrisiken

Das Kreditrisiko der Hamburger Sparkasse ist gekennzeichnet durch das Kreditgeschäft mit privaten Kunden, Firmen-, Unternehmens- und Immobilienkunden. Unser Kundenkreditportfolio ist weiterhin breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtlich besichert. Der deutliche Schwerpunkt des Kreditportfolios liegt weiterhin in den Engagements guter Bonitäten. Die Auslastung des Kreditrisikolimits bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent liegt zum Jahreswechsel bei rund 89 Millionen Euro. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine angemessene Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten internen Ratingverfahren bieten trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die stetig weiterentwickelt werden.

Im Privatkundengeschäft werden die aktuellen Scoring-Systeme der Sparkassenorganisation zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung verwendet.

Im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Bepreisung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, Freiberufler sowie Existenzgründer Anwendung. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene ImmobiliengeschäftsRating zum Einsatz. Zur zielgerichteten Bonitätsbeurteilung kleiner Firmenkunden wird zusätzlich das automatisierte Kundenkompakt-Rating genutzt. Für Projektfinanzierungen im Bereich der Erneuerbaren Energien wird das entsprechende Modell des LandesbankenRatings eingesetzt.

Den Emittenten- und Kontrahentenrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein breit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem. Im Interbanken-Geldhandel nutzen wir verschiedene Handelspartner und begeben uns nicht in die Abhängigkeit von einzelnen Marktteilnehmern. Durch den hohen Bestand der Besicherung im Handelsgeschäft wird das Ausfallrisiko zusätzlich begrenzt. Das derivative Geschäft ist zu rund 89 Prozent durch standardisierte Collateral-Verträge inklusive über Clearing abgewickelte Geschäfte (CCP) abgesichert.

Das erwartete Ausfallrisiko ist durch die gebildete Risikovorsorge abgeschirmt. Das Risiko unerwarteter Adressenausfälle messen wir auf Basis eines geeigneten Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation) mit der Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 95 Prozent für den Unternehmensfortführungsansatz und 99,95 Prozent für den Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

#### **Moderate Risikonahme in der Fristentransformation bei niedrigem Zinsniveau**

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus den potenziellen Veränderungen der Marktzinsen vor dem Hintergrund der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäftsstruktur.

Die Fristentransformation ergibt sich dabei im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite. Hierdurch wirken sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen unmittelbar auf den Erfolg unserer Haspa aus. Zur umfänglichen Überwachung und Steuerung dieses Fristentransformationsrisikos setzen wir gleichzeitig periodische und barwertige Methoden ein.

Zur Ermittlung dieses Risikos wird ebenfalls die Value-at-Risk-Methode eingesetzt. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent im Unternehmensfortführungsansatz beziehungsweise 99,95 Prozent im Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden Sensitivitätsanalysen in Form von starken Zinsveränderungen durchgeführt. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird laufend überwacht und in monatlichen Sitzungen des Fristentransformationsausschusses unter Einbindung des Vorstands im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert. Darüber hinaus können Ad-hoc-Sitzungen stattfinden, um bei schnellen Veränderungen angemessen reagieren zu können.

Laufend beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen und umfasst auch die Simulation von Ad-hoc-Zinsschocks.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

Vor dem Hintergrund des weiter anhaltenden niedrigen Zinsniveaus wurde im Geschäftsjahr 2017 das Ausmaß der Fristentransformation auf einem moderaten Niveau angesteuert. Das Zinsrisiko, welches durch eine strategische Position in überjährigen Laufzeiten geprägt ist, liegt – bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Monat – zum Bilanzstichtag bei 110 Millionen Euro.

### Kapitalmarktrisiken im Umfeld einer weiterhin lockeren Geldpolitik

Der Aktienmarkt hat, weiter angetrieben durch die lockere Geldpolitik der EZB, neue Rekordstände erreicht. Von seinem Jahresanfangsstand bei 11.481 Punkten konnte er unter Schwankungen bis auf 13.479 Punkte steigen. Geschlossen hat der DAX das Jahr 2017 bei 12.918 Punkten mit einem Zugewinn von 12,5 Prozent. Politische Risiken wie der Brexit oder die Spannungen zwischen den USA und Nordkorea wurden weitgehend verdrängt. Belastend wirkte zeitlich der schwache US-Dollar, der im Jahresverlauf 12,2 Prozent gegenüber dem Euro verloren hat.

### Moderate Portfolioanpassungen in der Kapitalanlage vor dem Hintergrund niedriger Renditen

Das Portfoliovolumen in Spezialfonds ist im Jahresvergleich nahezu konstant geblieben. Anpassungen der Portfoliostruktur erfolgten durch moderate Umschichtungen im Rahmen der erteilten Mandate und bereits bestehender Assetklassen. Neben dem dominierenden Anteil an niedrig verzinsten deutschen Pfandbriefen und Staatsanleihen werden ergänzend auch Unternehmensanleihen, Emerging-Markets-Anleihen sowie weiterhin italienische, spanische und portugiesische Staatsanleihen gehalten. Außerdem enthalten die Spezialfonds Aktien, Immobilienfonds und alternative Investments.

Während in den zurückliegenden Jahren die Investitionen in den Spezialfonds weitgehend wechselkursgesichert waren, wurden im vergangenen und auch im aktuellen Berichtsjahr offene Währungspositionen im US-Dollar in begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Ermittlung des Risikos setzt die Haspa die Value-at-Risk-Methode in Kombination mit einem Verlustlimit auf Basis eines Portfoliorisikomodells ein. Insgesamt liegen die Spezialfondsrisiken bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent per Jahresende bei einem Wert von 61 Millionen Euro. Unterstellt wird eine Haltedauer von einem Monat für das Portfoliorisiko. Die Anlagen in Immobilien sind mit einer längeren Haltedauer von einem Jahr in diesem Wert berücksichtigt.

Daneben umfasst der Wertpapier-Eigenanlagenbestand auch die zu Liquiditätszwecken gehaltenen direkten Anlagen in Wertpapieren insbesondere öffentlicher Emittenten. Diese Anlagen wurden im Berichtsjahr in Höhe von 500 Millionen Euro nicht ersetzt.

### Länderrisiken

Bei den Länderrisiken liegen die Bruttoforderungen der Haspa aufgrund der regionalen Ausrichtung als Retailbank grundsätzlich in Deutschland. Daneben bestehen in einem überschaubaren Rahmen Anlagen außerhalb Deutschlands, die überwiegend in europäischen Wertpapieren erfolgten.

### Weiterhin nur geringe Handelsrisiken

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei den Risikonahmen im Wertpapier- und Devisenhandel nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

### Operationelle Risiken in der Risikosteuerung integriert

Operationelle Risiken finden sich in allen Geschäftsbereichen der Haspa und resultieren aus der allgemeinen Tätigkeit des Bankgeschäfts. Sie beschreiben die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Operationelle Risiken können in zahlreichen Erscheinungsformen auftreten und finden durch die Vergabe eines entsprechenden Risikokapitalbudgets Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Die auf Grundlage des Basisindikatoransatzes ermittelten Risiken liegen zum Jahresultimo bei 156 Millionen Euro.

Die Haspa hat im Rahmen ihres internen Kontrollsystems eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in einer Rahmenanweisung und in Fachanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Die Haspa hat Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung auf den S-Servicepartner beziehungsweise dessen Tochtergesellschaften ausgelagert. Teile der Zahlungsverkehrsprozesse sind auf die DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs unter anderem auf die IBM Deutschland GmbH, die Diebold Nixdorf Portavis GmbH, die Canon Deutschland Business Services GmbH sowie die EFIS EDI Finance Service AG übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt. Diese Regelungen haben sich im Zusammenspiel der Unternehmen bewährt und werden laufend weiter ausgebaut und verfeinert.

Einen Schwerpunkt der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie Konzepte zur Geschäftsfortführung für alle Unternehmensbereiche. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effektive Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur sowie der Analyse bedeutender Schadensfälle und eines indikatorbasierten Frühwarnsystems werden die operationellen Risiken beurteilt und gesteuert.

### Fundingstrategie und komfortable Mittelausstattung begrenzen Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.



Durch die Betrachtung eines täglichen Liquiditätsberichts, in dem unter anderem die Zusammensetzung der Refinanzierung (Fundingmix) der Haspa dargestellt ist, können kurzfristige Veränderungen im Kundenverhalten sowie mögliche Konzentrationsrisiken frühzeitig erkannt werden.

Über den täglichen Liquiditätsbericht hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Ergänzend werden Risikoszenarien betrachtet und analysiert. Auf Basis der Fundingstrategie ist mit Hilfe von Ampelmodellen die Risikotoleranz unter Berücksichtigung der Fundingpotenziale definiert und wird regelmäßig überwacht, so dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

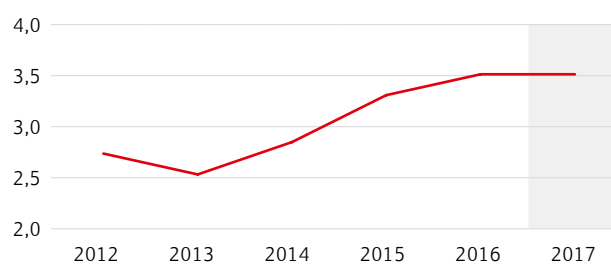
Mit den erfolgreichen Pfandbriefemissionen in den letzten Jahren hat sich die Hamburger Sparkasse das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe decken.

Darüber hinaus tritt die Haspa seit Jahren am Geldmarkt unter Banken als Geldgeber auf und hat auch die Anforderungen an die Mindestreservehaltung im abgelaufenen Jahr jederzeit erfüllt.

Per Jahresende beläuft sich die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung auf das 3,5-Fache der geforderten Mindestnorm.

Auch für die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio – kurz LCR – sowie die Net Stable Funding Ratio – kurz NSFR – werden die aktuellen und die perspektivischen Anforderungen klar erfüllt. Beide Kennzahlen signalisieren für die Haspa eine gute Liquiditätsausstattung. Per Jahresende beträgt die LCR 191 Prozent, und die NSFR beträgt 120 Prozent.

**Liquiditätskennziffer**



**Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab**

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist auch vor dem Hintergrund der volatilen Marktbedingungen komfortabel.

Die zunehmend durch europäische Vorgaben geprägten aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln ergeben sich aus der seit 2014 anzuwendenden CRR. Die Einhaltung dieser Anforderungen erfordert eine stets ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2017 beträgt die Gesamtkapitalquote der Haspa unter Verwendung des Standardansatzes 13,9 Prozent, die Kernkapitalquote liegt bei 13,2 Prozent. Die Gesamtkapitalquote der HASPA-Gruppe liegt mit 16,3 Prozent genau wie die Kernkapitalquote der HASPA-Gruppe mit 15,6 Prozent auf einem weiterhin komfortablen Niveau. Die Leverage Ratio, welche als eine Verschuldungsquote Eigenmittelbestandteile in Relation zu Risikopositionen setzt und sich eher an bilanziellen Werten orientiert, liegt mit rund 7,2 Prozent deutlich über den perspektivisch zu erfüllenden 3 Prozent. Auch hier zeigen sich positive Auswirkungen unserer ausgeweiteten Eigenmittel.

#### Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

## 6. Prognosebericht – Chancen und Risiken

#### Deutsche Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs

Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung sowie günstige Finanzierungsmöglichkeiten durch die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB werden auch im Jahr 2018 für eine starke Binnennachfrage sorgen. So wird sich das kräftige Wirtschaftswachstum in Deutschland mit einem Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von über 2,0 Prozent fortsetzen. Die Inflationsrate wird sich zwischen 1,5 und 2,0 Prozent bewegen.

Die EZB hat angekündigt, ihr Anleihekaufprogramm noch mindestens bis September 2018 in Höhe von 30 Milliarden Euro fortzusetzen. Außerdem sollen Änderungen der Leitzinsen nicht vor dem Auslaufen der Anleihekäufe erfolgen. Die EZB wird entsprechend an den bestehenden Null- und Minuszinsen festhalten: Der Hauptrefinanzierungssatz wird 2018 bei 0,00 Prozent und der Zins für Einlagen der Banken bei der EZB bei –0,4 Prozent verbleiben. Wir erwarten erst im ersten Halbjahr 2019 eine leichte Anhebung der Leitzinsen.

Aufgrund der guten Konjunkturlage, anhaltender Niedrigzinsen und der hohen, nach Anlage suchenden Liquidität dürften an den Finanzmärkten trotz der mittlerweile an den Aktienmärkten erreichten Kursstände auch 2018 insbesondere Aktien im Fokus der Anleger stehen. Auf dem Anleihemarkt ist zugleich unter anderem aufgrund erwarteter Zinssteigerungen in den USA mit steigenden Renditen zu rechnen.

### Kräftiges Wirtschaftswachstum in Hamburg

Das Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg zeigt im vierten Quartal 2017 sehr optimistische Beurteilungen der Geschäftsaussichten. Die befragten Unternehmen wollen zudem per saldo mehr Personal einstellen und ihre Investitionstätigkeit deutlich ausweiten. Auch die Exportaussichten sind gut. Der wachsende Welthandel und die hohe Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Hamburg werden zu einem voraussichtlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Wirtschaftswachstum führen.

### Planung der Haspa

Unter den dargestellten Prämissen wird über die voraussichtliche Entwicklung der Haspa mit den wesentlichen Chancen und Risiken berichtet. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die Planung für das Jahr 2018, die in konkreten Budgets mündet.

### Retailgeschäft – Kern der strategischen Ausrichtung

Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat- und Firmenkunden sowie das Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegments wird die Haspa in der Hamburger Region weiter wachsen. An den zukünftig zunehmenden Anforderungen unserer Kunden in den einzelnen Regionen, zum Beispiel jederzeit und flexibel Bankgeschäfte tätigen zu können, werden wir uns weiter ausrichten. Durch unsere umgesetzte Neuaufstellung im Vertrieb haben wir unseren Marktauftritt angepasst, unsere Marktpräsenz erhöht und damit die Weichen für eine noch passgenauere Beratung vor Ort ermöglicht. Daneben wird auch das Finanzdienstleistungsangebot im Online-Banking weiterentwickelt und damit das Ziel verfolgt, dass unsere

Kunden neben dem persönlichen Kontakt mit Service und Beratung Bankgeschäfte noch komfortabler online und mobil erledigen können. Mit den Investitionen in unser neues Filialkonzept, die Erweiterung digitaler Angebote sowie den Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe soll diese Positionierung konsequent ausgebaut werden. Auch das Geschäft mit Firmenkunden sowie das Private Banking soll weiter intensiviert werden.

### Gut gerüstet in die Zukunft – Intensivierung des Kundengeschäfts

Mit der konsequenten Fokussierung auf das Retailgeschäft sowie der umfassenden Betreuung unserer Kunden wollen wir unsere Wettbewerbsvorteile Kompetenz und Regionalität stärken.

Der Zinsüberschuss wird für das Geschäftsjahr 2018 etwas unter dem Niveau des abgelaufenen Jahres erwartet. Dies ergibt sich vornehmlich aus geringeren Einschätzungen für die Beiträge aus der Wertpapier-Eigenanlage. Insgesamt stellt das niedrige Zinsniveau für das Kundengeschäft ein weiterhin belastendes Umfeld dar. Sollte sich im laufenden Jahr ein steigendes Zinsniveau ergeben, so wirkt sich dieses grundsätzlich positiv auf das Kundengeschäft aus und könnte zu höheren Zinsüberschussbeiträgen führen.

Beim Provisionsüberschuss wird im Jahr 2018 mit einer deutlichen Zunahme gerechnet. Hier wirken sich zum einen angepasste Depotpreismodelle – höhere Bestandsprovision bei gleichzeitiger Senkung der Transaktionsgebühren – sowie Preisanpassungen in den Bereichen Kontoführung und Zahlungsverkehr für Firmenkunden aus. Zum anderen erwarten wir erhöhte Bestandsprovisionen aus der Vermittlung von Konsumentenkrediten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe an die S-Kreditpartner GmbH sowie positive Effekte aus dem Aufbau eines Versicherungszentrums. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte kann es hier zu höheren, aber auch geringeren Beiträgen kommen.

Der Verwaltungsaufwand wird für das laufende Jahr etwas über dem Niveau von 2017 erwartet. Dabei wird er weiter durch Investitionen in unser neues Filialkonzept, die Erweiterung digitaler Angebote und die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie den Ausbau der Kooperationen mit der Sparkassen-Finanzgruppe geprägt sein. Daneben wird der Verwaltungsaufwand auch durch umfangreiche Projekte zur Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen belastet. Das sonstige betriebliche Ergebnis erwarten wir deutlich ungünstiger. Hier profitierte das abgelaufene Geschäftsjahr von dem günstigen Saldo aus Rückstellungszuführungen und -auflösungen bei weiterhin kaufmännisch konservativen Ansätzen.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird für das laufende Jahr, in Anbetracht voraussichtlich steigender Kundenaktiva sowie insbesondere des günstig ausgefallenen Jahres 2017, konservativ mit einem deutlich höheren Niveau gerechnet. Bei einem ähnlich guten Verlauf wie im abgelaufenen Jahr kann es hier allerdings zu deutlich geringeren Belastungen kommen als geplant. Insgesamt erwarten wir aus dem Bewertungsergebnis, einschließlich einer Vorsorge für mögliche Risiken in den Folgejahren, eine geringere Belastung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Definition des DSGV erwarten wir auf Basis der dargestellten Planungen leicht niedriger als im Jahr 2017. Die Brutto-Neukundengewinnung erwarten wir etwas unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Unsere Liquiditätslage wird sich – insbesondere vor dem Hintergrund unseres breit gestreuten Kundengeschäfts und auf Basis unserer bewährten Funding-Strategien und -potenziale – als unverändert komfortabel darstellen.

## 7. Nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB

Die Haspa ist nach § 289b HGB zur Veröffentlichung einer nichtfinanziellen Erklärung verpflichtet.

Für die nichtfinanzielle Berichterstattung der Sparkassen hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) ein eigenes System von Sparkassen-Indikatoren zu Nachhaltigkeitsthemen entwickelt, das die Dimensionen unternehmerische Haltung, Produkte und Initiativen umfasst. Diese Sparkassen-Indikatoren wurden 2013 offiziell vom Rat für Nachhaltige Entwicklung anerkannt und sind anschlussfähig an den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) sowie die Berichtsleitlinien für Finanzdienstleister der Global Reporting Initiative (GRI G4 Sector Disclosures Financial Services) als Rahmenwerke.

Auf der Grundlage der Sparkassen-Indikatoren haben wir unseren „Nachhaltigkeitsbericht 2017“ nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex erstellt. Dieser Nachhaltigkeitsbericht enthält die für eine nichtfinanzielle Erklärung geforderten Aussagen zu unserem Geschäftsmodell, zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Unseren Nachhaltigkeitsbericht 2017 veröffentlichen wir gemeinsam mit dem Geschäftsbericht 2017 im elektronischen Bundesanzeiger.

## 8. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB

Nach § 289f HGB gibt die Haspa als mitbestimmungspflichtiges, nicht-börsennotiertes Unternehmen eine Erklärung mit folgenden Angaben ab.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben 2015 erstmals Zielgrößen für den Frauenanteil und Fristen für deren Erreichung im Aufsichtsrat und Vorstand sowie in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands nach § 111 Abs. 5 und § 76 Abs. 4 AktG festgelegt.

Für den Frauenanteil im Aufsichtsrat wurde 2015 eine Zielgröße von 18,75 Prozent entsprechend drei von 16 Mandaten festgelegt. Für das Erreichen dieser Zielgröße wurde eine Frist bis zum 30. Juni 2017 festgesetzt. Zu diesem Zeitpunkt wurden zwei Aufsichtsratsmandate von Frauen wahrgenommen, so dass der Frauenanteil am 30. Juni 2017 mit 12,5 Prozent unterhalb der Zielgröße lag. Bei den Wahlen der Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre im April 2017 waren zwei Mandate neu zu besetzen. Zur Vorbereitung seines Wahlvorschlags an die Hauptversammlung stellte der Aufsichtsrat mit Unterstützung durch seinen Nominierungsausschuss ein Anforderungsprofil auf, das neben dem Ziel einer Erhöhung des Frauenanteils im Aufsichtsrat umfassende aufsichts- und gesellschaftsrechtliche Anforderungen an die Sachkunde der neu zu wählenden Kandidaten zu berücksichtigen hatte. Weitere bei der Kandidatenauswahl anzuwendende Kriterien waren die Fortführung

der personellen Verflechtung der Aufsichtsorgane der Haspa und ihrer Alleinaktionärin HASPA Finanzholding sowie die Zuverlässigkeit und eine ausreichende zeitliche Verfügbarkeit der Kandidaten bei Beachtung der im KWG vorgegebenen Mandatshöchstgrenzen. Unter Zugrundelegung dieses Anforderungsprofils wurden mögliche Kandidatinnen und Kandidaten ermittelt und ihre Eignung für eine Tätigkeit im Aufsichtsrat geprüft. Dabei entsprachen zwei Kandidaten den gesetzten Anforderungen insgesamt am besten. Da keine Kandidatinnen mit vergleichbarer Eignung zur Verfügung standen, haben sich die Gremien der Haspa dafür entschieden, das Ziel einer Erhöhung des Frauenanteils im Aufsichtsrat zurückzustellen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28. Juni 2017 eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 18,75 Prozent entsprechend drei von 16 Mandaten beschlossen, die bis zum 30. Juni 2022 erreicht werden soll.

Für den Frauenanteil im Vorstand wurde 2015 eine Zielgröße von 20 Prozent bis zum 30. Juni 2017 festgelegt. Dieses Ziel wurde angesichts der Besetzung des Vorstandes mit einer Frau und vier Männern erreicht. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28. Juni 2017 eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von 20 Prozent beschlossen, die bis zum 30. Juni 2022 gilt.

Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands – Unternehmensbereichsleitung und Abteilungsleitung – wurde 2015 vom Vorstand eine Zielgröße von 10 Prozent sowie eine Frist zum 30. Juni 2017 festgesetzt. Dieses Ziel wurde mit einem Frauenanteil von rund 12 Prozent am Ende des ersten Halbjahrs 2017 erreicht. Bis zum 30. Juni 2022 soll der Frauenanteil in beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands auf 15 Prozent erhöht werden.

# Anlage zum Lagebericht

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit nach § 21 EntgTranspG

Im Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften durch den Abschlussprüfer nicht geprüft.

## Maßnahmen der Hamburger Sparkasse (Haspa) zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkung im Berichtszeitraum

### 1. Interne Rahmenbedingungen und deren Wirkung

#### a. Gleichbehandlung und Chancengerechtigkeit

Für die Haspa ist die Gleichbehandlung aller Beschäftigten u. a. unabhängig vom Geschlecht eine Selbstverständlichkeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei ihrer Zusammenarbeit zur allgemeinen Gleichbehandlung und zu gegenseitigem Respekt verpflichtet. Diese Erwartung ist im Ethik-Kodex der Haspa, der Bestandteil der Rahmenanweisung des Vorstands und damit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bindend ist, festgehalten.

Aufgrund der Einhaltung dieses internen Rahmens werden die Anforderungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes bereits heute umfassend erfüllt.

Ebenso wurde durch geltende tarifliche und interne kollektivrechtliche Bestimmungen erreicht, dass Männer und Frauen in der Haspa für gleiche Tätigkeiten gleich vergütet werden.

#### b. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Haspa hat in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingeführt. Durch die familienfreundliche Personalpolitik und familiengerechte Arbeitsbedingungen sowohl für männliche als auch für weibliche Arbeitnehmer, ist die Rücksichtnahme auf familiäre Erfordernisse ein Teil der teamorientierten Arbeitsorganisation. Damit auch künftig die Attraktivität

der Haspa als Arbeitgeber weiterhin gestärkt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden kann, stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitarbeit, Jobsharing sowie finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung in den Ferien und in Notfällen zur Verfügung. Alle Maßnahmen werden im Unternehmen gut genutzt.

### 2. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und deren Wirkung

Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter zu steigern, hat sich die Haspa 2015 erstmals Zielgrößen für den Frauenanteil und Fristen für deren Erreichung im Vorstand sowie in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands nach § 111 Abs. 5 und § 76 Abs. 4 AktG festgelegt.

Für den Frauenanteil im Vorstand wurde 2015 eine Zielgröße von 20 Prozent bis zum 30. Juni 2017 festgelegt. Dieses Ziel wurde angesichts der Besetzung des Vorstandes mit einer Frau und vier Männern erreicht. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28. Juni 2017 eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von 20 Prozent beschlossen, die bis zum 30. Juni 2022 gilt.

Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands – Unternehmensbereichsleitung und Abteilungsleitung – wurde 2015 vom Vorstand eine Zielgröße von 10 Prozent sowie eine Frist zum 30. Juni 2017 festgesetzt. Dieses Ziel wurde u. a. durch die eingeführten beschriebenen Maßnahmen mit einem Frauenanteil von rund 12 Prozent im ersten Halbjahr 2017 erreicht. Bis zum 30. Juni 2022 soll der Frauenanteil in beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands auf 15 Prozent erhöht werden. Um den Anteil der Frauen in Führung stetig zu erhöhen, werden Führungspositionen verstärkt mit Frauen besetzt. Basis dafür ist die Förderung der Führungskarrieren von Frauen zum Beispiel durch themenspezifische Angebote wie die Seminarreihe „Strategien für Frauen im Beruf“.

## Maßnahmen der Haspa zur Herstellung von Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Berichtszeitraum

### a. Vergütungssystematik der Hamburger Sparkasse AG

In der Hamburger Sparkasse finden die Tarifverträge für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken Anwendung. Der überwiegende Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Haspa besetzt tariflich vergütete Stellen. Darüber hinaus hat die Hamburger Sparkasse bereits im Jahr 1999 ein Vergütungssystem in Form einer Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat vereinbart, das unter anderem auch die Entgeltgleichheit von Frauen und Männern gewährleistet. Das System sieht die Vergütung für eine von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter besetzte Stelle nach einem Stelleneinwertungssystem vor. Dabei ist es unerheblich, ob die Stelle von einer Frau oder einem Mann besetzt wird.

Das Vergütungssystem der Haspa gilt grundsätzlich für alle tariflichen und außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist in Betriebsvereinbarungen bzw. individualvertraglich geregelt. Die Gesamtvergütung setzt sich aus einer fixen Grundvergütung und einer variablen Vergütung zusammen.

### b. Grundvergütung

Der Schwerpunkt der Gesamtvergütung liegt in der festen Grundvergütung, deren Höhe durch die Einwertung der jeweiligen Stelle unabhängig von Geschlecht, Alter und Wochenarbeitszeit bestimmt wird. Den Stellen sind auf der Grundlage von Stellenbeschreibungen Vergütungsgruppen mit entsprechenden Grundgehaltsbändern zugeordnet. Grundsätzlich gilt, je anspruchsvoller die Anforderungen an die entsprechende Funktion, desto höher die Vergütungsgruppe.

Im Tarifbereich orientiert sich die Grundvergütung an den Tarifverträgen für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken.

Während im Tarifbereich die Grundvergütungen nach abgeschlossenen Gehaltstarifverhandlungen erhöht werden, werden die Grundgehaltsbänder im außertariflichen Bereich unabhängig von Geschlecht, Alter und Wochenarbeitszeit durch eine Vorstandsentscheidung angepasst. Kriterien für eine individuelle Erhöhung des Grundgehalts im außertariflichen Bereich sind der Mehrwert aus der Aufgabenerfüllung, nachhaltige Leistungssteigerungen sowie die Art der Aufgabenerfüllung.

### c. Variable Vergütung

Zusätzlich zur Grundvergütung haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, eine variable Vergütung zu erhalten. Die Höhe der individuellen Zahlung ist abhängig von der individuellen Leistung unabhängig von Geschlecht, Alter und Wochenarbeitszeit sowie vom Erfolgsfaktor der Haspa.

## Angaben zur Zahl der Beschäftigten in Köpfen im letzten Kalenderjahr des Berichtszeitraumes (im Klammerzusatz die Veränderung gegenüber den Zahlen des Vorjahres)

	Frauen	Männer
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten 2016	2.905,5	2.383,3
Durchschnittliche Anzahl der Teilzeitkräfte 2016	1.421,3	154,3
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten 2017	2.920,3 (+0,51 %)	2.380,8 (-0,13 %)
Durchschnittliche Anzahl der Teilzeitkräfte 2017	1.441,8 (+1,44 %)	153,7 (-0,40 %)

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2017

<b>Aktiva in T€</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	477.674	434.093
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	212.243	449.100
	<b>689.917</b>	<b>883.193</b>
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	1.570.299	1.003.532
b) andere Forderungen	2.257.616	2.098.092
	<b>3.827.915</b>	<b>3.101.623</b>
<b>3. Forderungen an Kunden</b>	<b>30.900.716</b>	<b>30.762.858</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert / Hypothekendarlehen	15.163.977	(14.917.415)
Kommunalkredite	395.099	(368.561)
andere Forderungen	15.341.641	(15.476.882)
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	12.769	(14.656)
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	3.107.962	3.507.856
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.107.962	(3.507.856)
bb) von anderen Emittenten	418.507	555.116
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	418.507	(555.116)
	<b>3.526.468</b>	<b>4.062.972</b>
	<b>3.526.468</b>	<b>4.062.972</b>
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.450.009</b>	<b>4.434.775</b>
<b>5a. Handelsbestand</b>	<b>70.518</b>	<b>105.760</b>
<b>6. Beteiligungen</b>	<b>106.677</b>	<b>53.166</b>
darunter: an Kreditinstituten	2.504	(2.504)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	—
<b>7. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>12.524</b>	<b>6.527</b>
darunter: an Kreditinstituten	—	—
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	—
<b>8. Treuhandvermögen</b>	<b>3</b>	<b>48</b>
darunter: Treuhandkredite	3	(48)
<b>9. Immaterielle Anlagewerte</b>		
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14.762	23.959
d) geleistete Anzahlungen	5.300	2.263
	<b>20.063</b>	<b>26.222</b>
<b>10. Sachanlagen</b>	<b>21.468</b>	<b>20.100</b>
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>37.102</b>	<b>25.438</b>
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>7.032</b>	<b>4.819</b>
darunter: aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	4.095	(3.414)
andere	2.937	(1.406)
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>43.670.412</b>	<b>43.487.501</b>



<b>Passiva in T€</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	194.056	213.918
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.587.815	3.563.687
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	385.452	(447.861)
andere Verbindlichkeiten	3.202.363	(3.115.826)
	<b>3.781.871</b>	<b>3.777.605</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	8.708.168	8.437.623
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	110	150
	8.708.279	8.437.772
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	18.286.859	18.952.293
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.666.612	5.629.786
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	3.732.267	(3.680.282)
andere Verbindlichkeiten	1.934.345	(1.949.503)
	<b>23.953.471</b>	<b>24.582.078</b>
	<b>32.661.750</b>	<b>33.019.851</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	2.625.338	2.213.191
darunter: Hypothekendarlehen	1.293.563	(876.055)
sonstige Schuldverschreibungen	1.331.776	(1.337.136)
	<b>2.625.338</b>	<b>2.213.191</b>
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>28.176</b>	<b>36.554</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>3</b>	<b>48</b>
darunter: Treuhandkredite	3	(48)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>131.429</b>	<b>130.699</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>21.858</b>	<b>18.115</b>
darunter: aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	19.356	(17.023)
andere	2.502	(1.092)
<b>7. Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	856.801	799.989
b) Steuerrückstellungen	50.055	43.901
c) andere Rückstellungen	160.131	174.548
	<b>1.066.987</b>	<b>1.018.438</b>
<b>8. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>702.000</b>	<b>702.000</b>
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	2.000	(2.000)
<b>9. Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	1.434.000	1.354.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	217.000	217.000
	<b>217.000</b>	<b>217.000</b>
d) Bilanzgewinn	—	—
	<b>2.651.000</b>	<b>2.571.000</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>43.670.412</b>	<b>43.487.501</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	570.761	578.246
	<b>570.761</b>	<b>578.246</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.807.399	3.066.398
	<b>2.807.399</b>	<b>3.066.398</b>

MANAGEMENT

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

WEITERE INFORMATIONEN

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Alle Betragsangaben in T€	2017	2016
<b>1. Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	863.706	924.255
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.774	3.614
	865.480	927.869
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	-276.538	-354.997
	588.942	572.871
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	119.442	125.205
b) Beteiligungen	9.344	4.573
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	—	767
	128.787	130.545
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	7.054	5.268
darunter: aus Steuerumlagen	49	(75)
<b>5. Provisionserträge</b>	320.448	299.036
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	-21.658	-19.246
	298.789	279.791
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>	-1.762	-1.641
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	64.038	59.173
	1.085.849	1.046.007
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-294.320	-289.427
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-70.024	-56.317
	-364.344	-345.744
darunter: für Altersversorgung	-15.685	(-2.686)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-357.883	-311.786
	-722.227	-657.530
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	-16.235	-17.674
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-104.009	-147.894
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	-73.415	-33.290
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	—	—
	-73.415	-33.290
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	—	—
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	748	5.219
	748	5.219
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	-599	-138
<b>17. Zuführungen zu/Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	—	—
<b>18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	170.112	194.699
<b>19. Außerordentliche Erträge</b>	—	—
<b>20. Außerordentliche Aufwendungen</b>	—	-10.515
<b>21. Außerordentliches Ergebnis</b>	—	-10.515

<b>Alle Betragsangaben in T€</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>- 90.112</b>	<b>- 104.184</b>
darunter: für Steuerumlagen	- 87.842	(- 101.989)
<b>23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	- 90.112	- 104.184
<b>24. Erträge aus Verlustübernahme</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>25. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>	<b>- 80.000</b>	<b>- 80.000</b>
<b>26. Jahresüberschuss</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	-	-
<b>28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
<b>29. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
<b>30. Bilanzgewinn</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

MANAGEMENT

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

WEITERE INFORMATIONEN

# Anhang

In den im Jahresabschluss dargestellten Tabellen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

## Inhalt

- 35 Allgemeine Angaben
- 35 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 39 Kapitalflussrechnung
- 41 Erläuterungen zur Bilanz einschließlich Eigenkapitalpiegel
- 48 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 48 Sonstige Angaben

## Allgemeine Angaben

Die Hamburger Sparkasse AG (Haspa) hat ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Die Haspa hat ihren Sitz in Hamburg und wird beim Amtsgericht Hamburg unter der Handelsregisternummer HRB 80691 geführt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien mit gebundenem Sollzinssatz werden auf die Dauer der Zinsbindung verteilt. Bei Darlehen mit veränderlichem Sollzinssatz werden Disagien von bis zu 2 Prozent des Darlehensnennbetrags auf die Gesamtlaufzeit verteilt; höhere Disagien werden auf höchstens fünf Jahre verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

In dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ wurden in dem Daruntervermerk „durch Grundpfandrechte gesichert“ alle Beträge ausgewiesen, die die Voraussetzungen des § 14 PfandBG erfüllen.

### Wertpapiere

Die im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere sind überwiegend der Liquiditätsreserve und daneben dem Handelsbestand zugeordnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei in Spezialfonds gehaltenen Vermögensgegenständen, für die kein handelbarer Kurs verfügbar ist, wird von der Fondsgesellschaft der Verkehrswert, der bei sorgfältiger Einschätzung nach geeigneten Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angemessen ist, zugrunde gelegt.

### Handelsbestand

Die zu Handelszwecken erworbenen Finanzinstrumente werden im Handelsbestand zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Value-at-Risk) ausgewiesen. Gemäß IDW RS BFA 2 wird dieser in einer Summe beim größeren der jeweiligen Bilanzposten (Aktiv oder Passiv) berücksichtigt. Die Umrechnung der Handelsaktiva und -passiva in fremder Währung erfolgt zum Mittelkurs.

Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Marktpreisrisiken des Handelsbuchs wird ein entsprechender Value-at-Risk (VaR) ermittelt. Dieser VaR wird für den Risikoabschlag herangezogen. Der VaR wird mit einer Haltedauer von einem Monat, einer Datenhistorie von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent ermittelt.

Mit der Berücksichtigung des Risikoabschlags wird der Ausfallwahrscheinlichkeit der realisierbaren Gewinne aus der Bewertung zu Marktpreisen Rechnung getragen. Die Veränderung des Risikoabschlags wird im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Weiterhin werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands Kurs- und Bewertungsgewinne sowie Kurs- und Bewertungsverluste von Finanzinstrumenten des Handelsbestands ausgewiesen. Daneben sind auch Bewertungsergebnisse aus der vorzeitigen Rückzahlung von zurückgekauften eigenen Emissionen in dieser Position enthalten. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Handelsbestands werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt. Abweichend hiervon werden Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich im Falle der Rückstellung für Pensionen aus den vergangenen zehn Jahren und im Falle von Rückstellungen für mit Pensionsverpflichtungen vergleichbaren langfristigen fälligen Verpflichtungen sowie sonstigen Rückstellungen aus den vergangenen sieben Jahren ergibt. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method und nach der Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

Für die Rückstellungen für Pensionen und mit Pensionsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen sowie für andere auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten berechnete Rückstellungen wurde die Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB angewandt und bei der Abzinsung pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Auf die Zinssätze zur Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde infolge eines vorgezogenen Bewertungsstichtags eine Projektion der Zinssätze auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Die sich daraus ergebenden Zinssätze betragen 3,68 Prozent (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre) sowie 2,81 Prozent (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen (einschließlich Karrieretrend) von 2,1 Prozent und Rentensteigerungen von 1,75 Prozent zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieser beiden Parameter erfolgt auf Grundlage allgemein zugänglicher Quellen sowie institutsspezifischer Annahmen. Die Fluktuationsrate wird institutsspezifisch ermittelt und liegt altersabhängig zwischen 0 Prozent und 6 Prozent. Diese Parameter werden jährlich überprüft.

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang. Die Aufwendungen für Aufzinsungen von bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen werden in den Zinsaufwendungen ausgewiesen, der Zinsaufwand für die nicht-bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen berücksichtigt.

#### Verlustfreie Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Unter Beachtung des IDW RS BFA 3 erfolgte zur Ermittlung eines gegebenenfalls bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs (ohne Handelsbestand) einschließlich der Derivate unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten. Hierbei ist die Ermittlung unter Berücksichtigung individueller Refinanzierungsmöglichkeiten in einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich ist.

#### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340h HGB i. V. m. § 256a HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet. Bei Fremdwährungswertpapieren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden ausschließlich die sich ergebenden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung berücksichtigt.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet wurden, gelten gemäß § 340h HGB als besonders gedeckte Geschäfte (besondere Deckung). Die besondere Deckung stellt hierbei auf eine betragsmäßige Deckung der einbezogenen Geschäfte ab, eine Laufzeitkongruenz der Geschäfte wird hierbei nicht betrachtet. Besonders gedeckte Geschäfte werden zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Der gesonderte Ausweis der aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste erfolgt im Anhang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

#### Bewertungseinheiten

Die Haspa bildet Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB. In die Bewertungseinheiten werden Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte als Grundgeschäfte einbezogen und mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert.

Die Zins- und sonstigen Preisrisiken aus begebenen strukturierten Anleihen bzw. Namenspapieren (Grundgeschäfte) werden mit Hilfe von strukturierten Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte) abgesichert. Bei den Grundgeschäften handelt es sich einerseits um strukturierte Inhaberschuldverschreibungen, die unter dem Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen werden, sowie andererseits um strukturierte Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Sparkassenbriefe, die unter dem Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bilanziert werden. Die jeweiligen Sicherungsgeschäfte sind derart ausgestaltet, dass die risikorelevanten Parameter des Grundgeschäfts zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses und während der Laufzeit des Grundgeschäfts hinsichtlich des abgesicherten Risikos vollständig gegenläufig sind (Critical Terms Match).

Weiterhin erfolgt für mit Kunden abgeschlossene Cross Currency Interest Rate Swaps eine Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos durch den Abschluss von exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften mit Kreditinstituten mit guter Bonität. Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Mikro-Bewertungseinheit zusammengefasst. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Form von Caps, Floors und Collars abgeschlossen. Diese den Kunden eingeräumten Zinsoptionsrechte werden jeweils einzelgeschäftsbezogen durch entsprechende Gegengeschäfte mit Kreditinstituten mit guter Bonität gesichert.

Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird bei Designation der Bewertungseinheiten sowie zum Abschlussstichtag durch eine handelsunabhängige Stelle kontrolliert. Es ist jeweils eine effektive Absicherung der Grundgeschäfte in Bezug auf die bestehenden Risiken gegeben.

Die bilanzielle Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode im Sinne des IDW RS HFA 35. Die Haspa hat sich auf der Grundlage der angewandten Methoden (Critical Terms Match) von der Wirksamkeit der jeweiligen Sicherungsbeziehung in Bezug auf die bestehenden Wert- bzw. Zahlungsstromrisiken des jeweils abgesicherten Risikos überzeugt. Die Wert- bzw. Zahlungsstromänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte – bezogen auf die abgesicherten Risiken – werden sich voraussichtlich über die gesamte Zeit des Bestehens der Bewertungseinheiten in vollem Umfang ausgleichen.

#### Derivate

Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt und in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen. Daneben verfügt die Haspa über derivative Finanzinstrumente, die sich in Bewertungseinheiten befinden. Im geringen Umfang befinden sich des Weiteren derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind, sofern sie Handelsgeschäfte darstellen, innerhalb der Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesen. Ansonsten werden diese als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert.



## Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 erstellt.

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Periodenergebnis vor Ergebnisabführung</b>	<b>80,0</b>	<b>80,0</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	87,0	54,3
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Ertragsteuern)	96,7	121,5
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	8,4	2,7
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	0,0	0,1
Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,0	0,1
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-766,2	-297,5
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-212,7	-611,1
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	547,2	489,3
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-13,8	-6,6
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57,1	-817,1
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-364,5	1.386,1
Zunahme/Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	413,1	191,9
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-72,5	-97,3
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-588,9	-572,9
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-128,8	-130,5
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0	10,5
Ertragsteueraufwand/-ertrag	90,1	104,2
Erhaltene Zinszahlungen	909,5	948,0
Erhaltene Zahlungen aus laufenden Erträgen aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	128,8	130,5
Gezahlte Zinsen	-324,5	-375,3
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-69,1	-85,7
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-123,1</b>	<b>525,2</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	1,7	1,3
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-60,4	0,0
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,1	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5,1	-4,6
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	-0,1	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-6,4	-4,4
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-70,2</b>	<b>-7,6</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der HASPA Finanzholding	80,0	55,0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen der HASPA Finanzholding	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Ergebnisabführung an die HASPA Finanzholding	-80,0	-80,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0,0</b>	<b>-25,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-193,3	492,6
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	883,2	390,6
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>689,9</b>	<b>883,2</b>

MANAGEMENT

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

WEITERE INFORMATIONEN

### Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Finanzmittelfonds.

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (Zahlungsmittel) zusammen.

Die Kapitalflussrechnung wird für den Einzelabschluss der Haspa erstellt, demzufolge sind im Finanzmittelfonds keine Bestände von quotaleinbezogenen Unternehmen enthalten.

Wesentliche zahlungsunwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge sowie Geschäftsvorfälle bestehen im Geschäftsjahr nicht.

Im Berichtsjahr sind im Finanzmittelfonds keine Bestände vorhanden, die einer Verfügungsbeschränkung unterliegen.

## Erläuterungen zur Bilanz (zu Aktiva)

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	5,2	6,9
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	1.523,1	1.526,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	619,5	411,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8,2	17,6
über 5 Jahre	4,5	0,2

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	259,7	234,9
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18,9	21,3
Nachrangige Forderungen	5,5	2,8
darunter:		
an verbundene Unternehmen	0,0	0,0
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,5	0,0
<b>Aufgliederung der Position Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	1.805,0	1.847,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.058,1	2.095,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7.497,9	7.276,6
über 5 Jahre	18.402,1	18.405,9
mit unbestimmter Laufzeit	1.104,6	1.101,2

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	3.477,8	4.038,0
nicht börsennotiert	48,6	25,0
davon im Folgejahr fällig	304,0	402,7
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,0	0,0

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	0,0	0,0
nicht börsennotiert	0,0	0,1

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 4,4 Milliarden Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Die Zins- und Dividendeneinnahmen wurden vollständig ausgeschüttet.

**Investmentvermögen mit einem Anteil von über 10 Prozent aufgegliedert nach Anlagezielen in Millionen Euro**

NAME	ISIN	Buchwert 31.12.2017	Marktwert 31.12.2017	Unterschieds- betrag	Ausschüttung 2017	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
JUPITER-FONDS 1 <sup>1</sup>	DE000DK0ECC6						
Mischfonds: Europäische und internationale Aktien, Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen, Quantitatives Management – Fundamental Asset Allocation Global: Total Return (Long/Short), Sicherungsstrategien auf Ebene des Gesamtfonds							
		3.570,8	3.629,7	58,9	96,9	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 2	DE000DK0ECD4						
Rentenfonds: Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefe							
		418,7	418,7	0,0	4,9	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 3	DE000DK0RCT2						
Immobilienfonds: Immobilienfondsanteile							
		460,5	517,2	56,7	17,6	Ja	Nein

<sup>1</sup> In dem Jupiter-Fonds 1 liegen die Anlageschwerpunkte auf Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefen.

Handelsbestand	2017 Mio €	2016 Mio €
Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:		
Derivative Finanzinstrumente	29,2	37,8
Forderungen	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41,7	68,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	0,0
Zwischensumme	70,9	106,0
Risikoabschlag	-0,4	-0,3
	<b>70,5</b>	<b>105,7</b>

Die Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente betragen für Zinsswaps 136,9 Millionen Euro und für Devisenoptionen 0,4 Millionen Euro.

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads beeinflusst.

**Beteiligungen**

Beteiligungen der Hamburger Sparkasse an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten (§ 340a Abs. 4 Satz 2 HGB):

- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel
- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Diebold Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg

## Beteiligungen der Hamburger Sparkasse per 31. Dezember 2017 gemäß § 285 Abs. 1 Nr. 11 HGB<sup>1</sup>

Name und Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil	Eigenkapital	Jahresergebnis
	in %	des Unternehmens T€ <sup>2</sup>	des Unternehmens T€ <sup>2</sup>
<b>Unmittelbare Beteiligungen</b>			
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel	7,99	39.210,7	564,3
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	21,35	24.499,3	535,5
Cenito Service GmbH, Hamburg	100,00	800,0	0,0
CFC Corporate Finance Contor GmbH, Hamburg	49,00	n. a. <sup>4)</sup>	n. a. <sup>4)</sup>
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG – Unterbeteiligung –, Neuhardenberg	2,96	1.785.143,0	79.963,0
Diebold Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg <sup>10)</sup>	25,00	16.166,3	2.123,4
DMG Deutsche Malaria GmbH, Hamburg <sup>8)</sup>	18,48	30,1	-93,5
EDD AG, Düsseldorf <sup>9)</sup>	0,44	32.244,6	-542,4
GBP Gesellschaft für Betriebliche Pensionsplanung mbH, Hamburg	100,00	42,6	0,0 <sup>3)</sup>
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg	74,87 <sup>11)</sup>	62.496,1	-1,0
Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH, Hamburg	100,00	5.000,0	0,0 <sup>3)</sup>
HASPA Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>7)</sup>	30,00	24,2	-0,3
Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH, Hamburg	100,00	687,1	0,0 <sup>3)</sup>
Mittelstandsfonds Hamburg MHH Verwaltungs GmbH, Hamburg	75,20	16,1 <sup>5)</sup>	-2,0 <sup>5)</sup>
Next Commerce Accelerator GmbH, Hamburg	16,66	n. a. <sup>4)</sup>	n. a. <sup>4)</sup>
Next Logistics Accelerator GmbH, Hamburg	15,00	n. a. <sup>4)</sup>	n. a. <sup>4)</sup>
Odewald & Compagnie GmbH & Co. Dritte Beteiligungsgesellschaft für Vermögensanlagen KG, Berlin	1,00	84.290,4	91.938,5
SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	2,22	75.479,3	28.228,5
Ventizz Capital Fund IV L.P., St. Helier, Jersey	1,11	85.416,9	-9.150,7
<b>Mittelbare Beteiligungen über Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH</b>			
AMAS Beteiligung GmbH, Neu Kaliß	49,98	1.821,2	-3,8
HAM-LOG-GRUPPE Holding GmbH, Hamburg	25,00	25,0	0,0 <sup>3)</sup>
Hanse-Residenz Lübeck GmbH, Lübeck	5,00 <sup>6)</sup>	414,5	110,8
novomind management group GmbH, Hamburg	21,54	12.886,2	3.924,6
PWM Beteiligungs GmbH, Hamburg	49,99	1.391,7	-0,7
R+S solutions Beteiligungs GmbH, Hamburg	23,00	20.938,3	-61,7
TSH und BGM Beteiligungs GmbH, Visbek	49,00	n. a. <sup>4)</sup>	n. a. <sup>4)</sup>

<sup>1</sup> Beteiligungen soweit nicht von untergeordneter Bedeutung

<sup>2</sup> Nach dem letzten für 2016 vorliegenden Jahresabschluss, soweit kein anderer Hinweis

<sup>3</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>4</sup> Neue Gesellschaft, daher liegt kein Jahresabschluss für 2016 vor

<sup>5</sup> Liquidationsschlussbilanz zum 12. Oktober 2017

<sup>6</sup> Zusätzlich werden weitere 5 % der Anteile treuhänderisch gehalten.

<sup>7</sup> 2016 Vorratsgesellschaft Fünfzehnte Hammonia Beteiligungsgesellschaft mbH

<sup>8</sup> 2016 Jomaa Pharma GmbH

<sup>9</sup> 2016 Börse Düsseldorf AG

<sup>10</sup> 2016 Wincor Nixdorf Portavis GmbH

<sup>11</sup> Der Stimmrechtsanteil beträgt 15,38 %.

### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Für bis 2009 angeschaffte Sachanlagen werden steuerlich zulässige Abschreibungen fortgeführt.

In den Sachanlagen ist ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

Die Haspa hat von dem Wahlrecht zur Aktivierung von selbsterstellter Software keinen Gebrauch gemacht.

Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Anschaffungskosten am 1.1.2017	146,5	167,7
Zugänge	6,2	5,3
Abgänge	0,4	6,3
Umbuchungen	0,2	-0,2
Anschaffungskosten am 31.12.2017	152,5	166,5
<b>Abschreibungen</b>		
kumulierte Abschreibungen per 1.1.2017	120,3	147,6
Abschreibungen	12,6	3,7
Zuschreibungen	0,0	0,0
Abgänge	0,5	6,3
Umbuchungen	0,0	0,0
kumulierte Abschreibungen per 31.12.2017	132,4	145,0
<b>Bilanzwert am 31.12.2017</b>	<b>20,1</b>	<b>21,5</b>
<b>Bilanzwert Vorjahr</b>	<b>26,2</b>	<b>20,1</b>

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:</b>		
aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,9	2,7
aktiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	13,5	1,6
sonstige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	9,9	7,5
sonstige Forderungen aus Point-of-Sale (POS)-Zahlungen	1,4	1,4
sonstige Forderungen aus Provisionserträgen	0,0	3,3
Forderungen aus Lieferung und Leistung gegen Dritte	0,1	2,7
sonstige Forderungen aus Barsicherheiten	6,2	4,4
sonstige Forderungen	3,1	1,8
	<b>37,1</b>	<b>25,4</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</b>		
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	4,1	3,4
sonstige Rechnungsabgrenzungen	2,9	1,4
	<b>7,0</b>	<b>4,8</b>

## Erläuterungen zur Bilanz (zu Passiva)

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1,1	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,9	2,2
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltenen Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	2.316,9	2.188,6
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	128,5	168,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	177,1	150,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.161,9	849,9
über 5 Jahre	1.999,7	2.221,7

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	88,1	136,6
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24,2	23,7
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	0,0	0,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0,1	0,1
über 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	265,9	376,8
über 3 Monate bis 1 Jahr	432,9	133,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	684,4	742,6
über 5 Jahre	4.136,7	4.236,3

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	25,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	214,2	336,9

<b>Handelsbestand</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:</b>		
Derivative Finanzinstrumente	28,2	36,6
Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Zwischensumme	28,2	36,6
Risikozuschlag	—	—
	<b>28,2</b>	<b>36,6</b>

Die Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente betragen für Zinsswaps 135,7 Millionen Euro und für Devisenoptionen 0,4 Millionen Euro.

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads beeinflusst.

### Treuhandverbindlichkeiten

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
Steuerverbindlichkeiten	12,8	9,7
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der HASPA Finanzgruppe		
aus Ergebnisabführungsverträgen	80,3	80,1
sonstige Verbindlichkeiten	8,3	5,1
passiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	1,3	13,6
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung gegen Dritte	19,8	11,5
sonstige Verbindlichkeiten	8,9	10,7
	<b>131,4</b>	<b>130,7</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	13,2	14,3
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,1	2,6
sonstige Rechnungsabgrenzungen	6,6	1,2
	<b>21,9</b>	<b>18,1</b>

### Rückstellungen

Der gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB ermittelte Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Jahre und dem Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Jahre betrug zum 31. Dezember 2017 139,4 Millionen Euro.

In Ausübung des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde bei einer sonstigen Rückstellung der höhere Ansatz beibehalten. Der Wert der Überdeckung beträgt 103,19 Euro.



### Fonds für allgemeine Bankrisiken

In dieser Position ist ein Sonderposten in Höhe von 700 Millionen Euro nach § 340g Abs. 1 HGB enthalten.

Weiterhin wird hier ein Sonderposten in Höhe von 2 Millionen Euro nach § 340e Abs. 4 HGB ausgewiesen.

### Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 1 Milliarde Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

### Eigenkapitalspiegel

Der Eigenkapitalspiegel gibt einen Überblick über die Entwicklung des Eigenkapitals.

in Mio €	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Eigenkapital gemäß Bilanz
Stand am 31.12.2016	1.000,0	1.354,0	217,0	0,0	2.571,0
Einstellung		80,0			
Jahresüberschuss				80,0	
abzuführendes Ergebnis				-80,0	
Stand am 31.12.2017	1.000,0	1.434,0	217,0	0,0	2.651,0

### Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

#### Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften, Garantien und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden.

#### Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen beinhalten überwiegend Darlehen, die noch nicht vollausgezahlt sind. Unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen den normalen Kreditüberwachungsprozessen, die für alle Kreditengagements gelten. Erhöhte Ausfallrisiken sind hieraus nicht zu erkennen.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinserträge

Im Geschäftsjahr werden negative Zinsen für Aktivprodukte in Höhe von 7,8 Millionen Euro ausgewiesen.

### Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen werden 0,6 Millionen Euro aufgrund von Aufzinsungen bankgeschäftsbezogener Rückstellungen ausgewiesen. Weiterhin werden in dieser Position negative Zinsen für Passivprodukte in Höhe von 7,4 Millionen Euro ausgewiesen.

### Provisionserträge

27,2 Prozent der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

### Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 10,4 Millionen Euro enthalten. Weiterhin werden in dieser Position Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 30,6 Millionen Euro ausgewiesen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden 77,2 Millionen Euro aufgrund von Aufzinsungen langfristiger Rückstellungen ausgewiesen.

Für die Bildung von Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 15,9 Millionen Euro aufgewendet.

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position in Höhe von 90,1 Millionen Euro sind Aufwendungen aus laufenden Steuerumlagen in Höhe von 81,9 Millionen Euro sowie aperiodische Steuerumlagen in Höhe von 6,0 Millionen Euro enthalten.

## Sonstige Angaben

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17. Juli 2003 von der Haspa im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen wurden nicht abgeschlossen.

### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands 3,0 Millionen Euro. An Mitglieder des Vorstands wurden Kredite und Avale in Höhe von 7,8 Millionen Euro gewährt.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 2,0 Millionen Euro zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2017 0,7 Millionen Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrats betragen zum Jahresende 3,8 Millionen Euro.

### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Gesamthonorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 1,1 Millionen Euro für die Abschlussprüfungsleistungen aufgewendet.

### Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB

Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB lagen im Geschäftsjahr 2017 nicht vor.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene und assoziierte Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2018	55,1	22,9
2019	55,8	23,0
2020	56,4	23,0
	167,3	68,9

Im Geschäftsjahr bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Millionen Euro; Nachschussverpflichtungen bestehen nicht.

Die Haspa hat im Geschäftsjahr von der Möglichkeit, einen Teil der Jahresbeiträge zum Restrukturierungsfonds („europäische Bankenabgabe“) sowie zum Institutssicherungssystem der Sparkassenorganisation in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen zu erbringen, Gebrauch gemacht. Die zu diesem Zweck bereitgestellten Sicherheiten belaufen sich auf 11,2 Millionen Euro.

Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 285 Nr. 3 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

### Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 1.127,3 bzw. 581,8 Millionen Euro.

### Termingeschäfte / derivative Finanzgeschäfte der Hamburger Sparkasse

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2017 bestehenden Geschäfte.

per 31.12.2017	Nominalwerte			davon Nominalwerte des Handels- bestands	Marktwerte		
	Restlaufzeit				positiv	negativ	
in Mio €	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Caps	37,7	58,0	0,7	96,4	0,0	0,0	0,0
Collars	0,0	14,0	0,0	14,0	0,0	0,2	0,2
Floors	0,2	0,0	0,9	1,1	0,0	0,0	0,0
Strukturierte Swaps	21,5	161,9	5.119,2	5.302,6	0,0	286,9	36,7
Wertpapiertermin- geschafte	0,0	80,0	0,0	80,0	0,0	0,2	5,1
Zinsswaps	3.912,2	9.954,8	11.221,4	25.088,4	272,6	669,8	1.039,6
<b>Borseninstrumente</b>							
Zinsfutures	3.083,9	0,0	0,0	3.083,9	0,0	17,9	1,7
<b>Summe</b>	<b>7.055,5</b>	<b>10.268,7</b>	<b>16.342,2</b>	<b>33.666,4</b>	<b>272,6</b>	<b>975,0</b>	<b>1.083,3</b>
<b>Wahrungsbezogene Geschafte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Devisenoptionen	0,8	0,0	0,0	0,8	0,8	0,0	0,0
Devisentermin- geschafte	4.365,0	100,6	0,0	4.465,6	0,0	30,2	17,9
Wahrungsswaps	10,8	28,8	152,1	191,7	0,0	34,6	31,8
<b>Borseninstrumente</b>							
Zinsfutures	264,8	0,0	0,0	264,8	0,0	0,2	0,3
<b>Summe</b>	<b>4.641,4</b>	<b>129,4</b>	<b>152,1</b>	<b>4.922,9</b>	<b>0,8</b>	<b>65,0</b>	<b>50,0</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Strukturierte Swaps	0,0	141,7	8,8	150,5	0,0	6,7	0,6
<b>Borseninstrumente</b>							
Indexfutures	522,4	0,0	0,0	522,4	0,0	5,9	1,8
Indexoptionen	30,1	0,0	0,0	30,1	0,0	0,1	0,3
<b>Summe</b>	<b>552,5</b>	<b>141,7</b>	<b>8,8</b>	<b>703,0</b>	<b>0,0</b>	<b>12,7</b>	<b>2,7</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Borsentags im Jahr 2017 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Shifted-Black-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Zinsrisiken und die sonstigen Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller oben genannten zinsbezogenen Geschäfte der Haspa wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen, sie wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Haspa gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Handelsgeschäfte für Kunden sowie Zinssicherungsgeschäfte dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich zu einem großen Teil um Geschäfte mit Kunden und eigenen Spezialfonds, die grundsätzlich kursgesichert sind, in geringerem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte. Die währungsbezogenen derivativen Geschäfte stellen zusammen mit den bilanziellen Fremdwährungsbeständen in der Haspa eine nahezu geschlossene Position dar.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads beeinflusst.

#### Bewertungseinheiten

Als Grundgeschäfte werden Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 3.468,7 Millionen Euro und schwebende Geschäfte mit einem Nominalwert von 198,9 Millionen Euro in Bewertungseinheiten nach § 254 Satz 1 HGB einbezogen. Bei diesen Bewertungseinheiten handelt es sich jeweils um sogenannte Mikro-Bewertungseinheiten. Alle Grundgeschäfte werden mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zins-, Währungs- sowie sonstige Preisrisiken abgesichert.

Zum Bilanzstichtag bestehen für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken Geschäfte mit einem positiven Marktwert von 250,1 Millionen Euro, für die Absicherung von Währungsrisiken Geschäfte mit einem negativen Marktwert von 6,4 Millionen Euro sowie für die Absicherung von sonstigen Preisrisiken Geschäfte mit einem positiven Marktwert von 6,1 Millionen Euro.

#### Deckungsrechnung gem. § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung für begebene Schuldverschreibungen

Deckung für begebene Schuldverschreibungen	2017 Mio €	2016 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	6.980,8	6.760,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	200,0	200,0

## Pfandbriefe

Die Haspa emittiert seit dem Geschäftsjahr 2006 Pfandbriefe.

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

<b>I) Angaben zu Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>		
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>		
PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1, 3 und 10				
Hypothekenpfandbriefumlauf				
davon Derivategeschäfte	0,0	0,0		
Nennwert	5.353,2	4.944,5		
Barwert	5.943,2	5.657,3		
Risikobarwert <sup>1</sup>	5.618,9	4.803,3		
<b>Deckungsmasse</b>				
davon Derivategeschäfte	0,0	0,0		
Nennwert	7.180,8	6.960,4		
Barwert	7.918,9	7.850,5		
Risikobarwert <sup>1</sup>	7.515,9	6.850,1		
<b>Überdeckung</b>				
Nennwert	1.827,6	2.016,0		
Barwert	1.975,7	2.193,2		
Risikobarwert <sup>1</sup>	1.897,1	2.046,9		
<b>Überdeckung unter Berücksichtigung des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells</b>				
Nennwert	0,0	0,0		
Barwert	0,0	0,0		
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>				
<b>Laufzeitstruktur des Hypothekenpfandbriefumlaufs</b>				
bis zu 0,5 Jahre	88,0	178,5		
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	244,2	154,0		
mehr als 1 Jahr bis zu 1,5 Jahre	230,0	88,0		
mehr als 1,5 Jahre bis zu 2 Jahre	223,5	244,2		
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	510,8	428,5		
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	282,4	504,6		
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	882,1	281,8		
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	2.179,3	2.177,0		
mehr als 10 Jahre	713,0	888,0		
<b>davon weitere Deckungswerte</b>				
	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse</b>				
bis zu 0,5 Jahre	266,7	287,0	0,0	0,0
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	295,9	323,3	0,0	0,0
mehr als 1 Jahr bis zu 1,5 Jahre	362,6	288,6	0,0	0,0
mehr als 1,5 Jahre bis zu 2 Jahre	380,7	306,6	0,0	0,0
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	677,7	799,9	0,0	0,0
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	729,2	603,5	0,0	0,0
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	657,9	687,1	0,0	0,0
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	2.885,4	2.607,9	200,0	100,0
mehr als 10 Jahre	924,8	1.056,5	0,0	100,0
	<b>in %</b>	<b>in %</b>		
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9</b>				
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der Deckungsmasse	97,2	97,1		
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	99,1	99,0		

<sup>1</sup> Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gemäß PfandBarwertV verwendet. Der Ausweis der Nettobarwerte je Fremdwährung entfällt, da der Deckungsmasse ausschließlich Geschäfte auf Euro-Basis zugrunde liegen.

<b>II) Zusammensetzung der ordentlichen Deckungswerte</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>		
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen <sup>1</sup>		
Kreditdeckung		
bis zu 300 T€	3.004,4	3.178,0
über 300 T€ bis zu 1 Mio €	1.294,1	1.145,3
über 1 Mio € bis zu 10 Mio €	2.177,0	1.990,6
mehr als 10 Mio €	505,3	446,6

b) und c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart<sup>1,2</sup>

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2017 Mio €	2016 Mio €	2017 Mio €	2016 Mio €
Eigentumswohnungen	788,8	807,3	0,0	0,0
Ein- und Zweifamilienhäuser	2.151,7	2.115,7	0,0	0,0
Mehrfamilienhäuser	2.140,6	2.156,6	0,0	0,0
Bürogebäude	0,0	0,0	881,6	683,2
Handelsgebäude	0,0	0,0	417,8	281,9
Industriegebäude	0,0	0,0	55,6	26,3
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	0,0	544,8	689,5
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0	0,0	0,0

	2017 Mio €	2016 Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 7</b>		
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 überschreiten	0,0	0,0

	2017 in Jahren	2016 in Jahren
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 11</b>		
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen	6,2	6,1

	2017 in %	2016 in %
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3</b>		
Durchschnittlich gewichteter Beleihungsauslauf	52,0	52,0

<b>III) Zusammensetzung der weiteren Deckungswerte</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 8</b>		
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen	0,0	0,0
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen	0,0	0,0
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6</b>		
Ausgleichsforderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 1	0,0	0,0
Forderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 2	0,0	0,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575 / 2013	0,0	0,0
Forderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 3	200,0	200,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb Deutschlands

<b>IV) Übersicht der rückständigen Leistungen</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>		
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Forderungen	0,0	0,0
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	0,0	0,0

#### V) Weitere Angaben zum Jahresabschluss

<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 4</b>	<b>Wohnzwecken dienende Grundstücke</b>		<b>gewerblich genutzte Grundstücke</b>	
	<b>2017 Anzahl</b>	<b>2016 Anzahl</b>	<b>2017 Anzahl</b>	<b>2016 Anzahl</b>
Zahl der am Abschlussstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Zahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Zahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0

	<b>Wohnzwecken dienende Grundstücke</b>		<b>gewerblich genutzte Grundstücke</b>	
	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>	<b>2017 Mio €</b>	<b>2016 Mio €</b>
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0

#### Treuhänder

Dr. Adam Freiherr von Kottwitz – Notar a. D. (seit 1. Oktober 2017)  
 Uwe Rollert – Unternehmensberater (bis 30. September 2017)  
 Stellvertreter Dr. Adam Freiherr von Kottwitz – Notar a. D. (bis 30. September 2017)  
 Stellvertreter Joachim Pradel – Richter a. D.  
 Stellvertreter Claus Wilhelm Möller – Abteilungsleiter a. D. Deutscher Ring (seit 1. Oktober 2017)

#### Beschäftigte

	<b>Jahresdurchschnitt</b>		
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>gesamt</b>
Vollzeitkräfte	2.038	1.107	3.145
Teilzeitkräfte	115	887	1.002
	<b>2.153</b>	<b>1.994</b>	<b>4.147</b>
Auszubildende	154	156	310
	<b>2.307</b>	<b>2.150</b>	<b>4.457</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2017 waren 1.595 Teilzeitkräfte beschäftigt.



**Anhangangaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB**

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

**Vorstandsmitglieder**

**Dr. Harald Vogelsang (Vorstandssprecher)**

**Aufsichtsrat**

Landesbank Berlin AG, Berlin

Mitglied

Landesbank Berlin Holding AG, Berlin

Mitglied

**Frank Brockmann (Stellvertretender Vorstandssprecher)**

**Aufsichtsrat**

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Stellvertretender Vorsitzender

**Axel Kodlin (Vorstandsmitglied)**

**Aufsichtsrat**

Bordesholmer Sparkasse AG, Bordesholm

Mitglied

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg

Vorsitzender

**Jürgen Marquardt (Vorstandsmitglied)**

**Aufsichtsrat**

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

neue leben Pensionskasse AG, Hamburg

Vorsitzender

neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

**Bettina Poullain (Vorstandsmitglied)**

**Verwaltungsrat**

Hamburgische Investitions- und Förderbank, Hamburg

Mitglied

MANAGEMENT

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

WEITERE INFORMATIONEN

## Direktoren

**Thorsten Giele**

### Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

**Olav Melbye**

### Aufsichtsrat

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg  
Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Mitglied

Mitglied

## Aufsichtsrat

**Dipl.-Kfm. Günter Elste**

Vorsitzender

Präses des Verwaltungsrats der HASPA Finanzholding

**Claus Krohn**

Stellvertreter des Vorsitzenden

Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG

**Peter Becker**

Weiterer Stellvertreter des Vorsitzenden  
(bis 12. April 2017)

Bäckermeister

Ehemaliger Präsident Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V.

**Ulrich Wachholtz**

Weiterer Stellvertreter des Vorsitzenden  
(seit 12. April 2017)

Geschäftsführender Gesellschafter Karl Wachholtz Verlag GmbH & Co. KG

**Yvonne Bargstädt**

(seit 1. Juli 2017)

Mitarbeiterin Hamburger Sparkasse AG

**Michael Börzel**

Gewerkschaftssekretär ver.di

**Stefan Forgé**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG

**Karin Gronau**

(bis 30. Juni 2017)

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund**

Ehemaliger Vorsitzender Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg

Josef Katzer	Präsident Handwerkskammer Hamburg Geschäftsführer Katzer GmbH	MANAGEMENT
Dirk Lender	Abteilungsleiter Hamburger Sparkasse AG	
Dr.-Ing. Georg Mecke	Vice President Site Management Hamburg and External Affairs Airbus Operations GmbH Hamburg	
Olav Melbye	Generalbevollmächtigter Hamburger Sparkasse AG	
Thomas Sahling	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG	
Prof. Dr. Burkhard Schwenker	Chairman of the Advisory Council Roland Berger GmbH	LAGEBERICHT
Gabriele Voltz	Rechtsanwältin	
Dr. Martin Willich (bis 12. April 2017)	Kaufmann/Volljurist	
Dr. Jost Wiechmann (seit 12. April 2017)	Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	
Cord Wöhlke	Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG	

Die Haspa wird als 100-prozentiges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding in den Konzernabschluss der HASPA Finanzholding, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss der HASPA Finanzholding wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Mit der HASPA Finanzholding als herrschendem Unternehmen besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag nach § 291 Abs. 1 AktG. Die Haspa hält ihrerseits auch Beteiligungen an Tochterunternehmen, kann nach § 296 HGB jedoch auf die Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses verzichten.

Bei einem Tochterunternehmen kommt aufgrund einer gesellschaftsrechtlich fixierten Stimmrechtsbeschränkung der § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB zur Anwendung. Die weiteren fünf Tochterunternehmen der Haspa fallen einzeln sowie in ihrer Gesamtheit unter die Regelung des § 296 Abs. 2 HGB. Im Rahmen der Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses wären diese Tochterunternehmen im Verhältnis zum Einzelabschluss der Haspa AG jeweils einzeln sowie in ihrer Gesamtheit mit niedrigen einstelligen Verhältniszahlen für das dargestellte Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Konzernabschlusses der Haspa AG von untergeordneter Bedeutung.

**Vorstand**

**Dr. Harald Vogelsang**  
Sprecher

**Frank Brockmann**  
Stellvertretender Sprecher

**Axel Kodlin**  
Ordentliches Mitglied

**Jürgen Marquardt**  
Ordentliches Mitglied


**Bettina Poullain**  
Ordentliches Mitglied

Hamburg, 13. Februar 2018

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Frank Brockmann



Axel Kodlin



Jürgen Marquardt



Bettina Poullain

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschliesslich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse beschrieben sind.

Hamburg, 13. Februar 2018

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Frank Brockmann



Axel Kodlin



Jürgen Marquardt



Bettina Poullain

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, der Kapitalflussrechnung und des Eigenkapitalspiegels, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die in der Anlage genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in der Anlage genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537 / 2014; im Folgenden EU-APrVO) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

## 1. Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

a) Im Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, werden Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 856,8 Millionen Euro ausgewiesen. Die GuV-wirksame Zuführung zu diesem Posten betrug im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 57,3 Millionen Euro. Aus unserer Sicht war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung, da der Ansatz und die Bewertung dieser betragsmäßig bedeutsamen Rückstellung in einem hohen Maß auf den Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft basieren und damit als sehr komplex einzustufen ist.

b) Im Rahmen unserer Prüfung des Sachverhaltes haben wir die handelsrechtliche Abbildung des Sachverhaltes anhand der vertraglichen Grundlagen und unter Verwertung eines vorliegenden Gutachtens eines externen Sachverständigen gewürdigt. Dabei haben wir unter anderem auch geprüft, ob

- die handelsrechtliche Beurteilung der gesetzlichen Vertreter den gesetzlichen Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht,
- die den geschätzten Werten zugrunde liegenden wesentlichen Annahmen plausibel zu internen und externen Erwartungen und damit fundiert sind,
- die Anhangangaben im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 vollständig und korrekt erfolgt sind.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die getroffenen Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft insgesamt nachvollziehbar sind, und die Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen damit sachgerecht erfolgt ist.

c) Die Angaben der Sparkasse zur Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in den Abschnitten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen zur Bilanz (Passiva) des Anhangs erhalten.

## Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, für das zum 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungs-schlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.



## **Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVo**

Wir sind gemäß § 340k Abs. 3 HGB in Verbindung mit den Satzungen der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg und des HSGV sowie der Prüfungsordnung für die Prüfungsstelle des HSGV gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse. Am 25. April 2017 beschloss die Hauptversammlung der Sparkasse, uns zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 zu bestellen.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### **Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Claudia Guiddir, Wirtschaftsprüferin.

Hamburg, 20. März 2018

Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES



Claudia Guiddir  
Wirtschaftsprüferin

## Anlage zum Bestätigungsvermerk

### **Nicht inhaltlich geprüfte Bestandteile des Lageberichts**

Folgende Bestandteile des Lageberichts haben wir nicht inhaltlich geprüft:

- die in Abschnitt 7 des Lageberichts enthaltene nichtfinanzielle Erklärung und
- die in Abschnitt 8 des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung.

Darüber hinaus haben wir die in der Anlage zum Lagebericht dargestellte Entgeltberichterstattung nach § 25 Abs. 2 und 3 i. V. m. § 22 Abs. 4 EntGTranspG nicht inhaltlich geprüft.

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr über alle grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspolitik sowie über die Unternehmensplanung, die Entwicklung des laufenden Geschäfts, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikosituation sowie die Geschäfts- und Risikostrategie der Hamburger Sparkasse AG regelmäßig, zeitnah und umfassend mit dem Vorstand beraten und die ihm obliegenden Beschlüsse gefasst. Alle für die Gesellschaft wesentlichen Themen wurden mit dem Vorstand in vier Plenarsitzungen ausführlich erörtert. Angelegenheiten von besonderer Tragweite sowie im Kreditwesengesetz besonders geregelte Themen wurden in den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse (Hauptausschuss, Risikoausschuss und Prüfungsausschuss, Nominierungsausschuss sowie Personal- und Vergütungskontrollausschuss) im Vorwege beraten und vertieft. Im Rahmen der Erfolgs- und Risikoberichterstattung hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der finanzwirtschaftlichen Lage der Hamburger Sparkasse AG befasst und mögliche Auswirkungen erörtert. Weitere hervorzuhebende Themen waren das Markt- und Wettbewerbsumfeld der Hamburger Sparkasse AG einschließlich der Herausforderungen der Digitalisierung, die Anforderungen des CSR-Richtlinienumsetzungsgesetzes, die regelmäßige Berichterstattung zur bevorstehenden Migration der IT-Systeme („AMANDUS“) sowie die Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat zur Umsetzung von Empfehlungen der Vor-Ort-Prüfung der EZB.

Ferner beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit Fragen der Beaufsichtigung durch die Europäische Zentralbank. Schwerpunkte waren die Vor-Ort-Prüfung des FinRep-Meldewesens und der Einhaltung der Vergütungsanforderungen. Zudem bewertete der Aufsichtsrat nach umfassender Erörterung und auf Basis eines differenzierten Kriterienkatalogs seine Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung als angemessen und die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der Aufsichtsratsmitglieder als auch des Aufsichtsrats in seiner Gesamtheit als den regulatorischen Anforderungen entsprechend.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der Hamburger Sparkasse AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats fanden daneben regelmäßige Besprechungen statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen Sitzungen getroffen. Es wurde zudem eine Fortbildungsveranstaltung für neue sowie eine Weiterbildungsveranstaltung für alle Mitglieder des Aufsichtsrats durchgeführt. Gegenstand der Fortbildungsveranstaltung waren die handels-, gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Grundlagen der Aufsichtstätigkeit, Gegenstand der Weiterbildungsveranstaltung waren die Auswirkungen der Digitalisierung, die Sanierungs- und Abwicklungsplanung sowie aktuelle aufsichtsrechtliche Entwicklungen.

Nach vielen Jahren enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit beendeten im April der weitere Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herr Peter Becker, und Herr Dr. Martin Willich aufgrund der in der Satzung festgelegten Altersbegrenzung sowie im Juni Frau Karin Gronau aufgrund ihres Eintritts in den Ruhestand ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat dankt allen Ausgeschiedenen für ihr langjähriges Engagement für die Hamburger Sparkasse AG. Die Hauptversammlung wählte am 12. April Herrn Ulrich Wachholz und Herrn Dr. Jost Wiechmann neu in den Aufsichtsrat. Am 1. Juli 2017 rückte Frau Yvonne Bargstädt als neue Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat nach.

Die von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählte Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang sowie Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Bericht des Abschlussprüfers wurde den für die Vorprüfung zuständigen Mitgliedern des Prüfungsausschusses ausgehändigt. Der Abschlussprüfer hat an den Bilanzsitzungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat ausführlich erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung der Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes. Der Aufsichtsrat sieht insbesondere keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Abschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Der im Jahresabschluss vor Gewinnabführung ausgewiesene Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2017 wird nach den Bestimmungen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags vollständig an die HASPA Finanzholding abgeführt, ohne dass es dafür eines Beschlusses der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns bedarf.

Der Aufsichtsrat hat zudem den nichtfinanziellen Bericht (Nachhaltigkeitsbericht) geprüft. Dabei hat er das Ergebnis der Durchsicht des Berichts durch den Unternehmensbereich Compliance berücksichtigt. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hamburger Sparkasse AG für den großen persönlichen Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt der Aufsichtsrat dem Betriebsrat für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Hamburg, den 11. April 2018

Der Aufsichtsrat



Günter Elste  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Regionalbereiche und Regionen

Persönlicher Service und Beratung der Haspa sind in der Metropolregion Hamburg immer schnell erreichbar. Mit vier Regionalbereichen und 28 Regionen sind wir in den lokalen Marktgebieten der Metropolregion Hamburg fest verankert. Wir bieten in unseren Filialen und Centern umfassenden Service und Beratung in fünf Kompetenzwelten: Finanzberatung, Vermögensaufbau- und Vermögensoptimierungsberatung sowie Immobilienfinanzierung und Firmenkunden-Betreuung.

In jeder Region wurde ein Beirat berufen, um uns mit den Menschen und Unternehmen, Vereinen und Institutionen vor Ort zu vernetzen. Außerdem gibt es einen Beirat für die Unternehmensbereiche Immobilienkunden, Private Banking und Unternehmenskunden.



## Regionalbereich Mitte

**Regionalbereichsleiter Privatkunden**  
Joachim Ewald

**Regionalbereichsleiter Firmenkunden**  
Arent Bolte  
Helge Steinmetz

## Regionen

**Altona-Ottensen**  
Jan Richert

**Barmbek**  
Metta Schade

**Eimsbüttel**  
Peter Engelhorn

**Eppendorf-Rotherbaum**  
Michael Schilling

**Innenstadt**  
Stefan Nickel

**St. Georg-Hohenfelde**  
Andreas Stockdreher

**St. Pauli**  
Detlef Rüter

**Uhlenhorst-Winterhude**  
Frank Ennen

## Regionalbereich Nord-Ost

**Regionalbereichsleiter Privatkunden**  
Niels-Helge Pirck

**Regionalbereichsleiter Firmenkunden**  
Ralf Günther

## Regionen

**Alstertal**  
Claus Schmieder

**Bramfeld-Steilshoop**  
Jens Kruse

**Jenfeld-Farmsen**  
Stefan Sagau

**Rahlstedt-Berne**  
Marco Röder

**Stormarn**  
Martin Englert

**Wandsbek**  
Thomas Brümmerstedt

**Walddörfer**  
Marcel Sluppke

## Regionalbereich Nord-West

**Regionalbereichsleiter Privatkunden**  
Thomas Hinsch

**Regionalbereichsleiter Firmenkunden**  
Ralf Günther

## Regionen

**Bahrenfeld-Othmarschen**  
Nico Damm

**Blankenese-Rissen**  
Jan-Erik Schuldt

**Eidelstedt-Pinneberg**  
Jürgen Ropers

**Niendorf**  
Daan Scheffer

**Norderstedt-Langenhorn**  
Nicole Weber

## Regionalbereich Süd-Ost

**Regionalbereichsleiter Privatkunden**  
Holger Knappe

**Regionalbereichsleiter Firmenkunden**  
Arent Bolte  
Helge Steinmetz

## Regionen

**Altes Land**  
Kai Köster

**Bergedorf**  
Petra Wittenhagen

**Billstedt**  
Tobias Foerster

**Harburg**  
Andreas Römer

**Horn-Hamm**  
Olaf Namat

**Nordheide**  
Reinhard Lackner

**Sachsenwald**  
Kai Arnold

**Veddel-Wilhelmsburg**  
Susanne Topf

## Unternehmensbereiche

**Compliance**  
Christian Albers

**Digitaler Vertrieb**  
Tobias Lücke

**Einkauf, Gebäudemanagement und Logistik**  
Volker Widdra

**Firmenkunden 1**  
Arent Bolte  
Helge Steinmetz

**Firmenkunden 2**  
Ralf Günther

**Gesamtbanksteuerung**  
Dr. Olaf Oesterhelweg

**Immobilienkunden**  
Wilfried Jastremski

**Informationstechnologie und Organisation**  
Dr. Rudolf Hoyer

**Kredit und Recht**  
Olav Melbye, Generalbevollmächtigter

**Mittelstand**  
Michael Maaß

**Personal**  
Dr. Elisabeth Keßböhrmer

**Private Banking**  
Jörg Ludewig, Generalbevollmächtigter

**Privatkunden Mitte**  
Joachim Ewald

**Privatkunden Nord-Ost**  
Niels-Helge Pirck

**Privatkunden Nord-West**  
Thomas Hinsch

**Privatkunden Süd-Ost**  
Holger Knappe

**Revision**  
Thorsten Pegelow

**Treasury**  
Henrik Bustorf

**Unternehmenskommunikation**  
Stefanie von Carlsburg

**Unternehmenskunden**  
Andreas Mansfeld, Generalbevollmächtigter

**Vertriebsmanagement Firmenkunden**  
Alexandra Hasse

**Vertriebsmanagement Private Kunden**  
Thorsten Giele

**Vorstandsstab**  
Arne Nowak

**Wertpapier- und Transaktions-Service**  
Dr. Christian Tonnesen

MANAGEMENT

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

WEITERE INFORMATIONEN

## Betriebsrat

**Betriebsratsvorsitzender**  
Claus Krohn

# Geschäftsentwicklung 2013 bis 2017

der Hamburger Sparkasse AG

<b>Zahlen aus der Bilanz</b>	2013	2014	2015	2016	2017
<b>AKTIVA</b>	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Barreserve	302	612	391	883	690
Forderungen an Kreditinstitute	3.029	3.727	2.819	3.102	3.828
Forderungen an Kunden	29.897	29.492	30.192	30.763	30.901
Geschäftskredite	6.291	6.055	5.773	5.710	5.913
Privatkredite	2.092	1.886	1.695	1.531	1.460
Gewerbliche Baufinanzierungen	12.405	13.073	14.124	15.095	15.151
Private Baufinanzierungen	8.595	8.134	8.032	8.058	8.109
Kommunalkredite	514	344	568	369	268
Wertpapiere	6.950	7.782	8.978	8.498	7.976
Handelsbestand	162	181	119	106	71
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	72	65	61	60	119
Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte	80	65	55	46	42
Übrige Aktiva	29	23	24	30	44
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.020	5.005	4.619	3.778	3.782
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	28.638	30.472	31.627	33.020	32.662
Spareinlagen	6.487	7.252	7.826	8.438	8.708
RentaPlan	53	63	54	45	34
Sparkassenbriefe	1.177	1.228	1.335	1.233	1.220
Termineinlagen	662	791	1.003	385	451
Schuldscheindarlehen	1.934	1.371	449	288	229
Namenspfandbriefe	2.790	3.011	3.357	3.680	3.732
Täglich fällige Einlagen	15.535	16.756	17.602	18.952	18.287
Verbriefte Verbindlichkeiten (ohne Pfandbriefe)	2.801	1.705	1.522	1.337	1.332
Pfandbriefe	418	533	503	876	1.293
Handelsbestand	48	57	43	37	28
Rückstellungen	805	858	939	1.018	1.067
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.663	3.163	3.218	3.273	3.353
Übrige Passiva	128	154	169	149	153
<b>Bilanzsumme</b>	<b>40.521</b>	<b>41.947</b>	<b>42.639</b>	<b>43.488</b>	<b>43.670</b>

<b>Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung</b>	2013	2014	2015	2016	2017
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	687	677	745	709	725
Zinsertrag	1.314	1.224	1.189	1.064	1.001
Zinsaufwand	627	547	444	355	277
Provisionsüberschuss	254	263	278	280	299
Verwaltungsaufwand	653	671	687	675	738
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	1	2	-4	-2	-2
Saldo sonst. betrieblicher Ertrag / Aufwand	-90	-52	-92	-89	-40
Betriebsergebnis vor Bewertung	199	219	240	223	243
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	55	84	101	104	90
Jahresergebnis	75	80	80	80	80
Cost-Income-Ratio (gemäß DSGV) <sup>1</sup> in %	72,5	72,2	70,2	69,3	68,0
Eigenkapital-Rendite vor Steuern in %	4,9	6,0	5,7	5,7	5,1

<sup>1</sup> In Anlehnung an die Definition des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV)

**Herausgeber**

Hamburger Sparkasse AG  
Ecke Adolphsplatz / Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Telefon 040 3579-0  
Fax 040 3579-3418  
[www.haspa.de](http://www.haspa.de)  
[haspa@haspa.de](mailto:haspa@haspa.de)

**Beratung, Konzept & Design**

Silvester Group  
[www.silvestergroup.com](http://www.silvestergroup.com)

Hamburger Sparkasse AG  
Ecke Adolphsplatz / Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Telefon 040 3579-0  
Fax 040 3579-3418  
[www.haspa.de](http://www.haspa.de)  
[haspa@haspa.de](mailto:haspa@haspa.de)